



# Jahresbericht 2016

erstellt: März 2017  
Vorsitzender Alois Fischl



## Aus der Verbandsversammlung 2016

# Klare Feuerwehr-Botschaft: Mehr Frauen an die Spitze

Plädoyers für verstärkte Öffnung einstiger Männer-Domänen bei Kommandantendienst- und Kreisverbandsversammlung

Von Bernhard Brunner

**Pocking.** Leistungsbereit, schlagkräftig, modern und deutlich weiblicher – so haben sich die Feuerwehren des Landkreises bei der gemeinsamen Kommandantendienst- und Kreisverbandsversammlung präsentiert. Bewegte und bewegende Bilder auf der Großleinwand, Schilderungen von im Einsatz verunglückten Aktiven, aber auch die Botschaft, die einstige Männerdomäne Feuerwehr verstärkt für Frauen – auch in Führungspositionen – zu öffnen, beherrschten den Abend. „Wir wollen keine andere Suppe kochen“, versicherte Doris Brunner vom Bezirksfeuerwehrverband.

## Landkreis zählt schon 59 Feuerwehrfrauen

Gerade Frauen sicherten die Alarmbereitschaft tagsüber, betonte die Frauenbeauftragte für die niederbayerischen Feuerwehren, die unterstrich, dass weibliche Kräfte die Aufgaben im Einsatz genauso wie die Männer erfüllen. „Wir machen unseren ganz normalen Dienst“, fügte Doris Brunner bei einer der lockeren Gesprächsrunden auf der Bühne der vollbesetzten Pockinger Stadthalle hinzu. Mit dieser neuen Form des turnusmäßigen Jahrestreffens der Feuerwehr-Führungsleute setzten Helmut Degenhart (TRP1) und Bezirksfeuerwehrpfarrer Alexander Aulinger neue Akzente, die viel Beifall fanden.

Während die Kirche noch „männerlastig“ sei, habe sich dies bei den Feuerwehren schon geändert, stellte Aulinger verschmitzt lächelnd fest. Den bayernweiten Frauenanteil bezifferte er auf aktuell acht Prozent. Im Landkreis Passau, nach den Worten des Geistlichen „immer der Zeit voraus“, liege er bereits bei elf Prozent. 59 Frauen leisten nach Aulingers Worten aktiven Dienst bei einer der 153 Freiwilligen Feuerwehren im Passauer Land, was auch der gastgebende Bürgermeister Franz Krah und Passaus Stadtbrandrat Dieter Schlegl begrüßten. Seit 2012 gibt es bei den Aktiven in Niederbayern einen Zuwachs von rund 600 Frauen, so Schlegl.

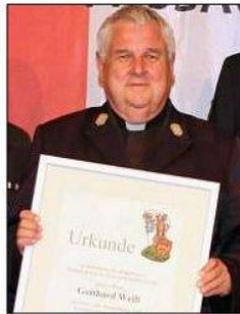
„Die aktiven Frauen müssen Frauen ansprechen“, gab Andrea Fürstberger als Devisen aus. Die Frauenbeauftragte des Landesfeuerwehrverbandes forderte im selben Atemzug die Aufnahmebereitschaft von männlicher Seite und erläuterte eine entsprechende Werbekampagne.



**Plädoyers für die verstärkte Integration von Frauen in die Aktiven der Feuerwehr:** (v.l.) die Frauenbeauftragte Uta Linne (Kreisfeuerwehrverband) und Doris Brunner (Bezirksfeuerwehrverband), Passaus Stadtbrandrat Dieter Schlegl, die Frauenbeauftragte Andrea Fürstberger (Landesfeuerwehrverband), Bezirksfeuerwehrpfarrer und Moderator Alexander Aulinger sowie Pockings Bürgermeister Franz Krah.

Sich keineswegs benachteiligt zu fühlen bekundete Uta Linne, Frauenbeauftragte im Kreisfeuerwehrverband Passau. Als absolut geschlechtsneutral stufte Stadtbrandrat Schlegl die Frage nach Führungsdienstgraden in weiblicher Hand ein. „Das hängt von den Wahlen ab“, merkte er an und verwies darauf, dass es in Franken bereits eine Kreisbrandinspektorin gibt.

Von einer Aufwärtsentwicklung – auch im Hinblick auf den Frauenanteil – berichtete Bezirksjugendwart Robert Anzenberger im Nachwuchsbereich. Demnach verzeichnete er auf Landkreisebene 41 jugendliche Neuzugänge, davon 18 Mädchen. Viele Neue zu gewinnen, sei wichtig, um den Stand sichern zu können. Anzenberger verlangte Anstrengungen, gerade die jungen Erwachsenen bei der Stange zu halten. Als „Riesen-Thema“ skizzierte Oberbrandrat Alfred Deschberger, Bezirksfeuerwehrkommandant aus Scharding, die Feuerwehrausbildung in Österreich, wo der Nachwuchs schon mit dem voll-



**Der ehemalige Bezirksfeuerwehrpfarrer** Gotthard Weiß, ist nun Ehrenmitglied.

endeten zehnten Lebensjahr in die Feuerwehr aufgenommen werden kann.

Anzenberger erwähnte den eigens angeschafften Bewerbsanhänger, um diesen Bereich der Schulung – gerade auf dem Jugendsektor mit der Gelegenheit von Leistungswettbewerben bis hinauf zur Bundesebene – zu forcieren. „Fordern und fördern,

aber auch nicht überfordern“, formulierte Jugendwart-Vertreter Alexander Schätzl als Grundsatz und machte als eine Möglichkeit für den spielerischen Umgang den sogenannten Lebendkicker aus. Markus Bachhuber lieferte anschaulich die Begründung dafür, warum die Feuerwehr Sandbach den dritten Platz beim Ostbayerischen Feuerwehrpreis der Sparda-Bank erzielt hat – unter anderem mit ihrem Patensystem im Nachwuchssektor.

Eine Talkrunde war der Sicherheit bei Einsätzen gewidmet – vor einem eher traurigen Hintergrund, den Thomas Bumberger von der Feuerwehr Eging beleuchtete. Bei einem Alarm auf der A 3 – „eigentlich eine Lappalie“ – war ein 40-Tonner, den seine Kameraden kurz zuvor mit Blaulicht und Martinshorn überholt hatten, auf ihr Löschfahrzeug und das der Kollegen aus Vilshofen aufgefahren. „Gott sei Dank gab es keine Schwerverletzten“, erzählte Bumberger und ließ die Versammlung wissen, dass bei Au-

tobahn-Einsätzen seitdem stets ein mulmiges Gefühl mitfahre. „Dieser Gefahr muss man sich immer bewusst sein“, bestätigte Klaus Liebl von der Verkehrspolizei Passau, der den Feuerwehren umso mehr für die großartige Einsatzbereitschaft dankte.

Es sei für die Aktiven – allesamt Ehrenamtliche – nicht einfach, schwere Einsatzsituationen mit Verletzten und Toten zu verarbeiten, stellte Kreisbrandrat Josef Ascher angesichts der Summe von 2509 Einsätzen im vergangenen Jahr, darunter 441 Brände und 1495 Technische Hilfeleistungen, fest. Besondere Erwähnung fand der Großeinsatz nach einem Chlorgasunfall in einem Hotel in Bad Füssing. Auch in einer hochtechnisierten Welt sei das persönliche Engagement gefragt, stellte Ascher fest. Denn: „Der Computer rettet keine Personen aus Fahrzeugen und löscht keinen Brand.“ Desto wertvoller sei der große Übungs- und Schulungsaufwand neben den Wettkämpfen.

## Landrat: „Ich bin stolz, einer von euch zu sein“

Reine Formsache war hingegen die Abwicklung der Regularien durch Kreisbrandmeister und Schatzmeister Lothar Venus, der das Volumen des ausgeglichenen Haushalts im Feuerwehrverband mit 40 714,80 Euro angab. Eine besondere Auszeichnung wurde neben weiteren Ehrungen dem ehemaligen Bezirksfeuerwehrpfarrer Gotthard Weiß zuteil, dem der Kreisfeuerwehrverband die Ehrenmitgliedschaft verlieh.

„Ich darf Euch versichern, dass der Landkreis Passau auch künftig zu seiner Verantwortung für einsatzfähige und leistungsfähige Feuerwehren steht“, wandte sich Landrat Franz Meyer an die Aktiven. 300 000 Euro sind nach seinen Worten im laufenden Kreishaushalt an Mitteln für die Feuerwehren eingestellt. Meyer bedankte sich auch für die Unterstützung bei der Bewältigung der Flüchtlingssituation als neuer Herausforderung. Unter Hinweis auf den Tag der Hilfsorganisationen am 29. April in Eging und den Internationalen Feuerwehrpokalwettbewerb am 28. Mai in Nottau unterstrich der Landrat die Wichtigkeit, die Arbeit der Wehren auch in der Öffentlichkeit zu zeigen. Zuletzt tat Meyer, selbst in Uniform erschienen, kund: „Ich bin stolz, einer von euch zu sein.“



**Ehrungen:** (v.l.) Kreisbrandrat Josef Ascher, Wegscheid's Bürgermeister Josef Lamperstorfer, Breitenbergs Bürgermeister Helmut Rühl, Kößlarns Feuerwehr-Jugendwartin Katrin Kopschitz, Heinz Vogl (Ehrenkommandant Feuerwehr München), Landrat Franz Meyer, Pockings Bürgermeister Franz Krah, Bezirksjugendwart Robert Anzenberger, Passaus Stadtbrandrat Dieter Schlegl und KBI Alois Fischl, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbands Passau.

– Fotos: Brunner



## Einführung

Wo soll das noch hinführen? Wie geht es ehrenamtlich im Feuerwehrwesen weiter? Kann man dies Anforderungen in der Zukunft noch leisten? Wer ist bereit künftig ehrenamtlich Verantwortung zu übernehmen? Fragen die sich die Verantwortlichen im Feuerwehrverband stellen und nach Antworten suchen.

Die Arbeit in den Feuerwehren wird immer umfangreicher und aufwendiger. Die Tätigkeiten sind geprägt von steigenden Anforderungen bei den Einsätzen, verbunden mit einem Mehraufwand bei der Aus- und Fortbildung. Zusätzlich belastet der steigende Verwaltungsaufwand die „Ehrenamtlichen Führungskräfte“ enorm. Hier ist die Belastungsgrenze für ehrenamtliche längst erreicht. Dennoch bemühen sich Kommandanten und Vorsitzenden ihrer Verantwortung gerecht zu werden.

Allein diese Entwicklung zeigt, dass der Feuerwehrverband auch in Zukunft als starker und verlässlicher Partner allen Feuerwehren zur Verfügung stehen muss. Wir müssen mit wachsamem Augen die Entwicklung des Feuerwehrwesens verfolgen. Zu oft werden wir als „Mädchen für alles— missbraucht, obwohl die Belastung des Einzelnen die zumutbare Grenze für ehrenamtlichen Dienst bereits deutlich überschritten hat. Wir müssen zeigen, was unsere eigentlichen Pflichtaufgaben (Brandbekämpfung und Technische Hilfeleistung) sind und was zusätzlich an freiwilligen Tätigkeiten geleistet wird.

Trotz eines großen ehrenamtlichen Engagements muss uns immer bewusst sein, dass neben dem Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr auch die Familie, der Beruf und die Freunde einen entscheidenden Teil unserer Lebenszeit einnehmen müssen.

Alois Fischl, KBI  
Vorsitzender

---

## Mitgliederstand

Zum 31.12.2016 gehören 155 Feuerwehrvereine mit 153 aktiven Feuerwehren dem Kreisverband an. Insgesamt werden **26.224** Frauen und Männer durch den Verband vertreten.

<b>Davon:</b>	<b>7254</b>	<b>Aktive Feuerwehrdienstleistende</b>
	<b>1313</b>	<b>Mitglieder der Jugendfeuerwehren</b>
	<b>8427</b>	<b>Passive Mitglieder</b>
	<b>8246</b>	<b>Fördernde Mitglieder</b>
	<b>984</b>	<b>Ehrenmitglieder</b>



## Eigenleistungen

Zur Verbesserung der Ausrüstung, Beschaffung von Fahrzeugen und dem Bau und Unterhalt von Feuerwehrgerätekäusern wurden von den Feuerwehrvereinen 2016 über **1.651.339,22 Euro** aufgewendet.

## Besprechungen - Termine - Veranstaltungen

Zur Abwicklung der Dienstgeschäfte auf Kreisebene, Bezirksebene und Landesebene wurden vom Vorsitzenden **194** Termine wahrgenommen.

## Fachbereichsarbeit im Kreisfeuerwehrverband

**Fachbereich 1 – Fahrzeuge – Geräte – Ausrüstung**  
Leiter: KBM Christian Gründl

**Fachbereich 3 – Ausbildung**  
Leiter: KBI Alois Fischl

**Fachbereich 5 – Einsatz - Katastrophenschutz**  
Leiter: KBM Stefan Drasch

**Fachbereich 7 – Datenverarbeitung – Funk - ILS**  
Leiter: KBM Christian Schneider

**Fachbereich 9 – Brandschutzerziehung**  
Leiter: Ludwig Hack

**Fachbereich 11 – Wettbewerbe**  
Leiter: Franz Voggenreiter

**Fachbereich 2 – Vereinswesen**  
Leiter: KBM Lothar Venus

**Fachbereich 4 – vorbeugender Brandschutz**  
Leiter: KBR Josef Ascher

**Fachbereich 6 – Öffentlichkeitsarbeit**  
Leiter: KBI Peter Högl

**Fachbereich 8**  
**Gesundheitswesen**  
Leiter: Rainer Doliwa  
**Notfallseelsorge**  
Leiter: Pfarrer Alexander Auling

**Fachbereich 10**  
**Frauenarbeit**  
Leiter: Uta Linne  
**Musik**  
Leiter: Georg Baumann

**Fachbereich Jugendarbeit**  
Leiter: KBM Robert Anzenberger



## Feuerwehrverband ein starker Partner

### Für die Feuerwehren eingesetzt – für die Feuerwehren erreicht

#### Weiterhin kein Busführerschein für Feuerwehr nötig

Der LFV Bayern hatte sich nach Bekanntwerden der 11. Änderungsverordnung zur Fahrerlaubnis-Verordnung und deren Auswirkungen auf das bayerische Feuerwehrwesen und hier im Besonderen der zusätzlichen zeitlichen Belastung der ehrenamtlichen Feuerwehrdienstleistenden aber auch den dadurch entstehenden Kosten für die bayerischen Kommunen an das Bayerische Staatsministerium des Innern (StMI) gewandt und um eine Ausnahme zum Erwerb der Fahrerlaubnis Klasse D1 gebeten. Die Änderung in der Deutschen Fahrerlaubnis-Verordnung wurde notwendig, um europäische Vorgaben in Deutschland umzusetzen. Nur hatte man dabei die Auswirkungen auf die Feuerwehren übersehen. Im Ergebnis hätte sogar der Maschinist eines TSF (ab 3.500 kg) dann die Fahrerlaubnis der Klasse D 1 nachmachen müssen. Nunmehr konnte im gemeinsamen Schulterschluss eine Ausnahme erreicht werden, die letztendlich allen Feuerwehren in Deutschland zu Gute kommt.

Es hat sich hier wieder einmal gezeigt, wie wichtig zu den Verantwortlichen der Politik auch ein starker Feuerwehrverband ist.

#### Ehrenamtsförderung - Ehrenamtskarte

Die Idee der Ehrenamtskarte des Freistaates Bayern wurde vom Landkreis Passau als einer der ersten in Bayern aufgenommen und vorbildlich umgesetzt. So kommen die ehrenamtlichen Helfer nicht nur in den Genuss von Vergünstigung bei Einrichtungen des Freistaates Bayern sondern können auch die Einrichtungen des Landkreises (z. B. Granitzentrum Hauzenberg, Haus am Strom usw.) kostenlos besuchen oder besichtigen. Auch eine stolze Anzahl von Gemeinden bieten mittlerweile Ermäßigungen in ihren Einrichtungen an. Damit setzt der Landkreis Passau und seine Gemeinden, ein großes Zeichen der Wertschätzung für ehrenamtlich Tätige.

Ab sofort erhalten alle Inhaber einer Bayerischen Ehrenamtskarte freien Eintritt in Bayerische Schlösser und Burgen. Ehrenamtliche, die die besonderen Voraussetzungen eines Engagements bei den Blaulichtorganisationen erfüllen, erhalten die Ehrenamtskarte in Blau mit dreijähriger Gültigkeit. Für besonders langjähriges Engagement gibt es die zeitlich unbefristete Ehrenamtskarte in Gold. 81 der 96 Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern haben die Karte inzwischen eingeführt. Rund 5000 Akzeptanzpartner aus der Privatwirtschaft, den Kommunen und des Freistaats bieten besondere Vergünstigungen in ganz Bayern an





## **Fahrersicherheitstraining**

Fahrten mit Sondersignalen fordern die Fahrer unsere Einsatzfahrzeuge. In einer gemeinsamen Aktion von Landesfeuerwehrverband, Innenministerium und der KUVB wurde in Zusammenarbeit mit dem ADAC ein spezielles Fahrersicherheitstraining für die Feuerwehr entwickelt. Erstmals wurde dieses Sicherheitstraining im Jahr 2012 angeboten und 2016 auf dem Flugplatz Ellermühle, Landkreis Landshut weiter fortgeführt.

Gesamtkosten jährlich 75.000,-- Euro

## **Sponsoring Kinderfeuerwehren**

Über das Sponsoring des LFV Bayern unterstützt die Versicherungskammer Bayern die Mitgliedsfeuerwehren des LFV bei der Gründung einer Kinderfeuerwehr mit einem einmaligen Zuschuss von 150,-- Euro. Der Zuschussantrag ist formlos direkt bei der Versicherungskammer Bayern mit Bestätigung durch den Kreisbrandrat zustellen.

## **Lebendkicker – Street-Zocker-Feld**

Dank der großzügigen Spende der Firma Troiber, Hofkirchen konnte für die Feuerwehren ein Lebendkicker sowie ein Streetzockerfeld beschafft werden. Die Anlagen werden von der Jugendfeuerwehr Straßkirchen betreut und können über den Kreisjugendwart Robert Anzenberger gebucht werden. Der Unkostenbeitrag für jeweils eine Anlage beträgt 150,-- Euro. Die Anlage wird nur an Mitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes ausgeliehen.

Kostenaufwand: ca. 8000,-- Euro



## **Minischaumanlage – Schaumtrainer**

Schaum ist ein gutes, aber für die Umwelt nicht ganz unproblematisches Löschmittel bei den Feuerwehreinsätzen. Aus dieser Überlegung heraus ist das neue Projekt der Versicherungskammer Bayern entstanden. Jeder Kreis- bzw. Stadtfeuerwehrverband erhält für die Ausbildung eine Minischaumanlage. Kostenvolumen jährlich 100.000,-- Euro.



Im Dezember 2015 wurde die Anlage an den Kreisfeuerwehrverband ausgeliefert und bei der Feuerwehr Oberzell stationiert. 2016 wurden die ersten zwei Seminare „Schaumtrainer“ durchgeführt. Die Ausbildung wird auch 2017 fortgeführt.

Beschaffungskosten ca. 5600,-- Euro



## Red Card

Mit der **RedCard** sollen Vergünstigen unterschiedlicher Art für das **ehrenamtliche** Personal der **Feuerwehren** erreicht werden (Ermäßigungen bei öffentlichen Einrichtungen und Veranstaltungen, Vergünstigungen beim Einkauf usw.). Es ist jegliche Unterstützung wie Rabattgewährung und sonstige Vergünstigungen denkbar. Viele Betriebssparten können beim „Verkauf“ und beim Angebot von Dienstleistungen den Personenkreis Feuerwehr nutzen – angefangen vom Bäcker, über die Fahrschule, den Frisör oder den Blumenladen bis zum sonstigen Einzelhändler im Ort. Mit einem Versicherungsmakler aus dem Landkreis Passau ist es gelungen wesentliche Vergünstigungen bei einer Versicherung für unsere Mitglieder zu erreichen





## Aus- und Weiterbildung

### Seminar „Patientengerechte Unfallrettung“

In Zusammenarbeit mit der Firma „Weber Hydraulik“ wurde vom Kreisfeuerwehrverband am Samstag den 30.07.2016 im Gerätehaus der Feuerwehr Hilgartsberg und auf dem Gelände vom Autohaus Berger, Pirka, Gemeinde Hofkirchen ein Seminar zur „Patientengerechten Unfallrettung“ durchgeführt.

Ziel ist dabei einheitliche Standartregeln bei der Personenrettung bei Verkehrsunfällen bei den Einsätzen umzusetzen. Mit 38 Teilnehmern aus 12 Feuerwehren aus dem gesamten Landkreis und dem Landkreis FRG war die Veranstaltung ausgebucht.

FF	Lehrgang	Teilnehmer	
		Name	Vorname
Wegscheid	HL - Seminar	Schenk	Johannes
Wegscheid	HL - Seminar	Schaubschläger	Daniel
Wegscheid	HL - Seminar	Schwarz	Kevin
Wegscheid	HL - Seminar	Haiböck	Martin
Wegscheid	HL - Seminar	Grillhösl	Sebastian
Wegscheid	HL - Seminar	Obermaier	Markus
Windorf	HL - Seminar	Krenn	Erich
Windorf	HL - Seminar	Heindl	Christoph
Windorf	HL - Seminar	Regiert	Stefan
Windorf	HL - Seminar	Eder	Matthias
Neukirchen a. I.	HL - Seminar	Freier	Manfred
Neukirchen a. I.	HL - Seminar	Haidl	Tobias
Neukirchen a. I.	HL - Seminar	Zerer	Silvia
Neuburg a. I.	HL - Seminar	Gabriel	Alexander
Neuburg a. I.	HL - Seminar	Bauer	Stephan
Neuburg a. I.	HL - Seminar	Gunther	Wilhelm
Rathsmannsdorf	HL - Seminar	Habereder	Manuela
Rathsmannsdorf	HL - Seminar	Ranzinger	Isabella
Rathsmannsdorf	HL - Seminar	Zitzelsberger	Reinhard
Rathsmannsdorf	HL - Seminar	Habereder	Manuela
Tiefenbach	HL - Seminar	Fürst	Florian
Tiefenbach	HL - Seminar	Hanis	Joachim
Salzweg	HL - Seminar	Aschenbrenner	Christian
Salzweg	HL - Seminar	Schreiner	Lukas
Thyrnau	HL - Seminar	Reitberger	Alexander
Thyrnau	HL - Seminar	Schmid	Norbert
Thyrnau	HL - Seminar	Beutelhauser	Michael
Rotthalmünster	HL - Seminar	Filor	Daniel
Rotthalmünster	HL - Seminar	Nöbauer	Markus
Haarbach	HL - Seminar	Krenn	Markus

Haarbach	HL - Seminar	Niedermeier	Sepp
Pocking	HL - Seminar	Bachl	Hannes
Pocking	HL - Seminar	Sedlmeier	Andreas
Pocking	HL - Seminar	Hilgart	Nadine
Pocking	HL - Seminar	Sommer	Thomas
Hauzenberg	HL - Seminar	Allmannsberger	Adian
Hauzenberg	HL - Seminar	Fuchs	Maximilian
Hauzenberg	HL - Seminar	Oberneder	Armin



## Feuerwehren holen sich Nachhilfe

**Passau.** Die technischen Neuerungen an den Fahrzeugen können eine Krux sein – dann nämlich, wenn es um die Rettung von Verletzten geht, die möglichst schonend aus den Wracks geborgen werden sollen. Um darauf vorzubereiten, veranstalteten die Landkreis-Feuerwehren in Zusammenarbeit mit der Firma Weber Hydraulik die Schulung „Patientengerechte Unfallrettung – Rescue Day“.

Im Gerätehaus Hilgartsberg wurden die Landkreis-Wehren, die mit hydraulischen Rettungsgeräten ausgerüstet sind – Rothalmünster, Windorf, Neukirchen und Neuburg am Inn, Salzweg, Wegscheid, Tiefenbach, Pocking, Rathsmannsdorf, Thyrnau, Haarbach und Hauzenberg – in technische Hilfeleistung und neuen Fahrzeugtechnologien in Theorie und Praxis geschult. „Hauptziel der Rettung ist, den Verunglückten in möglichst kurzer Zeit einer

intensivmedizinischen Betreuung an ein Krankenhaus zu übergeben“, erklären die Ausbilder Jürgen Gerhards und Ralf Sommer. In Fachkreisen spricht man hier von der „goldenen Stunde“ – spätestens nach einer Stunde sollte der verletzte Patient im Krankenhaus versorgt werden. Doch genau dieser Faktor „Zeit“ macht den Feuerwehren immer mehr Probleme, denn moderne Technik in Fahrzeugen, verstärkte Karosserien, das Verwenden von sehr harten Stählen oder das Verbauen von neuen Materialien wie Carbon erschwert teilweise die rasche Befreiung der verunglückten Insassen.

Vormittags wurden Neuerungen vorgestellt, taktische Überlegungen besprochen und gelehrt. Nachmittags kam die Praxis. Dafür hatte das Autohaus Berger ausrangierte Fahrzeuge zur Verfügung gestellt. Mit schwerem hy-

draulischem Gerät wie Rettungsschere, Rettungsspreizer oder Rettungszylindern gingen die Feuerwehrler ans Werk, setzten an drei Unfallfahrzeugen das Erlernte in die Praxis umgesetzt. Verschiedene Rettungsmöglichkeiten wurden je nach Lage der Fahrzeuge – Auto auf dem Dach, auf der Seite oder auf den Rädern stehend – ausprobiert. Neben der Hauptaufgabe, dem Befreien des Verletzten, musste auch auf die nötige Sicherung und Stabilisierung des Fahrzeuges mittels Spanngurten, Unterbaumaterial, Keilen, Leinen, Leiterteilen oder spezieller Ausrüstung geachtet werden. Anschließend wurden die einzelnen Rettungsvorgänge nachbesprochen.

Aufmerksame Beobachter der Schulung waren Kreisbrandrat Josef Ascher und Alois Fischl, Kreisbrandinspektor und Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Passau.

– red/F.: PNP

## Atemschutzleistungsbewerb

Der Atemschutzleistungsbewerb der Bronze und Silber wurde in gewohnter Weise fortgesetzt. Mit 24 Trupps bei der Abnahme im April und 16 Trupps beim Bewerb im Oktober war der Landkreis Passau wieder hervorragend vertreten.

Erstmals wurde 18. Juni 2016 der Atemschutzleistungsbewerb in Gold durchgeführt. Dabei war der Landkreis Passau mit vier Trupps vertreten

## Ausbildung am Schaumtrainer

Schaum ist ein hervorragendes Löschmittel, jedoch ist der Einsatz der Mittel für die Umwelt nicht ganz unproblematisch. Um hier die Führungskräfte der Feuerwehren Weiterzubilden wurde ein von der Versicherungskammer Bayern für den Kreisfeuerwehrverband gesponserte Schaumtrainer bei der Feuerwehr in Oberzell stationiert. Künftig werden hier in Seminare für die Feuerwehren angeboten.



Praxistest des neuen Schaumlösch-Trainers mit Zugführer Thomas Liebl (vorne) und Feuerwehrmann Andreas Paselek bei der Übergabe des Geräts in Oberzell. – Fotos: Pree

## Schaumschüler trainieren in Oberzell

Start der Schaumausbildung im Kreis Passau mit Kreisfeuerwehrrführung

**Oberzell.** An der Schaumtraineranlage haben wieder Feuerwehr-Führungskräfte geübt. Im November 2015 hatte Landrat Franz Meyer die gespendete Anlage für den Landkreis Passau an die Feuerwehr Oberzell übergeben. Nachdem das nötige Zubehör beschafft worden war und ein Schulungskonzept entwickelt wurde, wurden jetzt die ersten „Schaumschüler“ an dem Gerät unterwiesen.

Die ersten Gäste waren Vertreter der Kreisbrandinspektion um die Kreisbrandinspektoren Horst Reschke und Peter Högl, die von den beiden Kommandanten der Oberzeller Wehr, Klaus Hoier und Martin Rieger, sowie Zugführer Thomas Liebl geschult wurden.

Mit diesem Schulungskonzept werden nun nach und nach die Kommandanten und Gruppenführer aller Wehren im Landkreis zum Thema „Einsatz von Schaummitteln“ bei der Feuerwehr Oberzell unterwiesen. Mit der Schaumtraineranlage kann dabei das Löschen



Beim Schaumlösch-Training bei der Feuerwehr Oberzell: (v.l.) Zugführer Thomas Liebl, Oberzells 2. Kommandant Martin Rieger, 1. Kommandant Klaus Hoier, Kreisbrandinspektor Peter Högl, Kreisbrandinspektor Horst Reschke sowie die Kreisbrandmeister Alois Ritzer, Josef Garhammer und Robert Grabler

unterschiedlicher Brände quasi im Kleinformat trainiert werden. Dabei werden die Erzeugung von Leicht-, Mittel- und Schwertschaum gezeigt, aber auch der Einsatz von Schaum bei einer niedrigen Zumischrate als Netzentspannungsmittel und grundsätzliche einsatztaktische Vorgehensweisen geübt. Gemeinsames Vorgehen an Einsatzstellen und dabei der Ein-

satz von einheitlichem Schaummitteln sei für den Löscherfolg von größter Bedeutung und auch lebenswichtig für die Einsatzkräfte.

Kreisbrandrat Josef Ascher und der für Oberzell zuständige Kreisbrandinspektor Horst Reschke dankten dem Oberzeller Führungsteam für die Übernahme dieser Ausbildung auf Landkreisebene. – np

## Brandschutzerziehung - Brandschutzaufklärung

Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung ist ein fester Bestandteil der Arbeit in unserem Kreisfeuerwehrverband. Ob im Kindergarten oder in der Schule – die Feuerwehren sind präsent. Besonders die dritten Klassen der Grundschulen beschäftigen sich mit dem Thema „Feuer“ im Rahmen des Lehrplans intensiv und holen die Feuerwehren mit dazu. Bei vielen Feuerwehren ist der Besuch in der Schule oder im Kindergarten schon eine feste Einrichtung, bzw. besuchen die Schulklassen oder Kindergartengruppen die Feuerwehr. Immer mehr Schulen und Kindergärten greifen die Möglichkeit der Information auf.

Dabei gilt frühzeitige Aufklärung ist wichtiger denn je. Nur so können die Zahlen der Kinderbrandstiftungen sehr gering gehalten werden. Wem schon früh die Auswirkungen eines falschen Umgangs mit dem Feuer gezeigt wird, der kann die Gefahr besser einschätzen und Hilfe holen. Somit wird die Rettungskette schneller in Bewegung gesetzt und so mancher Schaden gering gehalten.

Viele Termine sind von den Feuerwehren und dem „BE/BA-Teams“ wahrgenommen worden. Erwähnen möchte ich den „Tag der Hilfsorganisationen“ in Pulman City den „Familientag“ des Landkreises Passau. in Aldersbach

### Ansprechpartner Brandschutzerziehung

#### Ludwig Hack

Herrenstr. 21

Bad Füssing

Tel.: 08537/ 91010

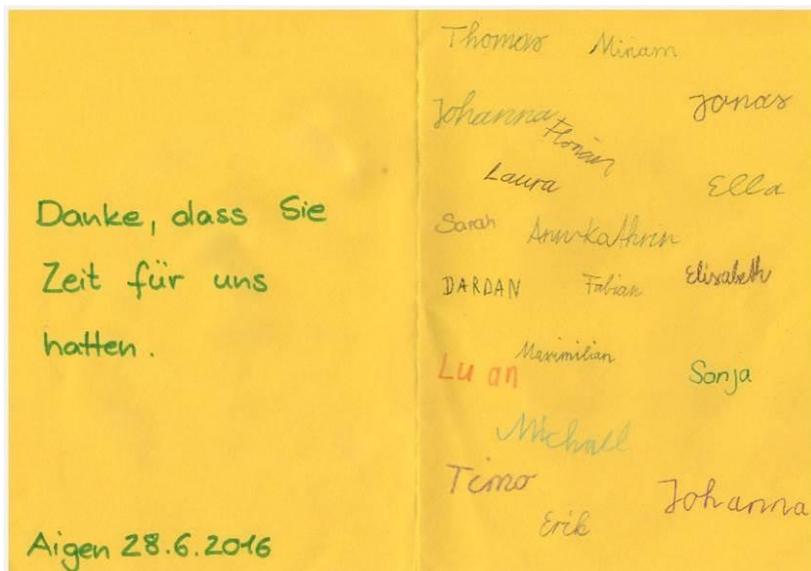
Handy: 0175/ 7236131

E-Mail: brandschutzerziehung@kfv-passau.de

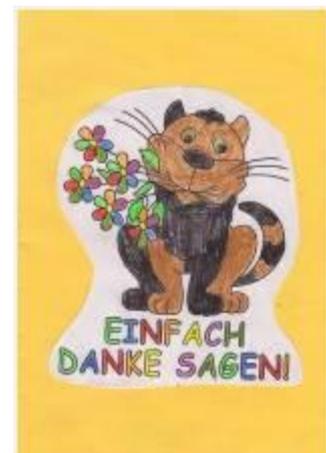




Tag der Hilfsorganisationen



Diese Zeilen sagen mehr als 1000 Worte



## Tag der Hilfsorganisationen

9. Tag der Hilfsorganisationen in Pullman City, Eging am See. Im Auftrag des Landkreises organisierte der Kreisfeuerwehrverband diese Veranstaltung am 29. April in der lebenden Westernstadt Pullman City.

In Anwesenheit von Schirmherrn Landrat Franz Meyer und Bürgermeister Walter Bauer bestaunten die Kinder und Jugendlichen, was die Helfer alles draufhaben. Unter der verantwortlichen Organisation des Kreisfeuerwehrverbandes und der Kreisbrandinspektion mit Kreisvorsitzenden KBI Alois Fischl und Kreisbrandrat Josef Ascher an der Spitze, präsentierten sich die Feuerwehren, das Technische Hilfswerk, der Rettungsdienst mit BRK und MHD, die Rettungshundestaffel Donautal, Bergwacht sowie die Polizei und Bundeswehr mit einem abwechslungsreichen Programm und einer umfangreichen Fahrzeug- und Geräteausstellung.



**Ca. 1200 Schüler informierten  
sich über die Arbeit der  
Hilfsorganisationen**





## 1200 Schüler sind Feuer und Flamme fürs Helfen

Tag der Hilfsorganisationen erneut ein großer Erfolg – Westernstadt Pullman City als ideale Kulisse – Hoffnung auf Nachwuchsgewinnung

Von Bernhard Brunner

**Eging.** Ein riesiger Feuerpilz schießt plötzlich aus dem Kochtopf mittlerer Größe. Die Umstehenden weichen erschrocken zurück. Auch in sicherer Entfernung ist die enorme Hitze der Stichflamme noch zu spüren. „Das passiert, wenn ein Fettbrand in der Küche mit dem falschen Löschmittel bekämpft wird – nämlich mit Wasser“, erklärt Feuerwehrler Ludwig Hack Schülergruppen am Tag der Hilfsorganisationen in Pullman City. 1200 Kinder und Jugendliche sind gestern bei der neunten Auflage gezählt worden – sehr zur Freude von Landrat Franz Meyer, der als Botschaft formulierte: „Helfen kann jeder.“

Sonnenschein und blauer Himmel, großzügige Gastgeber, hochmotivierte Vertreter der Blaulicht-Abteilungen, bestens gelaunte Schüler aller Schularten – darunter auch zwei Migrantenklassen der Berufsschule Vilshofen – waren die Erfolgsgaranten für eine andere Art des Unterrichts. 1050 Kinder und Jugendliche waren gemeldet, 1200 waren da. „Alles wunderbar: Die Kinder sind begeistert“, so der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbands. Kreisbrandinspektor Alois Fischl. „Es ist vor allem ein Angebot, hinter die Kulissen zu schauen“, unterstrich Franz Meyer im Hinblick auf die Stände von BRK, Malteser-Hilfsdienst, Rettungshundestaffel Donautal, Feuerwehr, Technischem Hilfswerk



**Gelungene Premiere** für Rettungshund Sammy; Andreas Brandl übt beim Tag der Hilfsorganisationen in der Westernstadt Pullman City mit dem Vierbeiner das Abseilen vom Korb der Feuerwehr-Drehleiter, gesichert durch Franz Uhrmann (l.) von der Bergwacht. – Fotos: Brunner

und Bundeswehr. Seit 2008 gibt es den Tag der Hilfsorganisationen, zum zweiten Mal wurde er in der Westernstadt abgehalten, was auch Egings Bürgermeister Walter Bauer freute.

„Die Kinder erfahren, wer sich alles einsetzt, um im Fall der Fälle helfen zu können“, unterstrich Pullman City-Eventmanager Dedy

Jeschke im Beisein des geschäftsführenden Gesellschafters Claus Six den gedanklichen Hintergrund der Veranstaltung, die er auch als Anregung für die Schüler sah, selbst dem Nächsten zu helfen – zum Beispiel in der Klasse. Damit die Schulklassen ihr Augenmerk in der Westernstadt ganz auf die Hilfsorganisationen richten könn-

ten, würden von ein paar Indianerinnen Freikarten für einen weiteren Besuch verteilt, kündigte Jeschke an.

Lehrreich war der Tag der Hilfsorganisationen nicht nur für die Schüler, sondern auch für einen fünfjährigen Vierbeiner. Sammy, ein australischer Shepherd, nahm erstmals an einer Abseilübung mit



**Puh:** Die Feuerwehr zeigt, was passiert, wenn man einen Fettbrand mit Wasser löscht.



**Rollende Werkstatt:** Rainer Wieninger vom THW präsentiert den Gerätekraftwagen.

Kräften der Bergwacht und der Feuerwehr Vilshofen mit der Drehleiter teil. Durch Franz Uhrmann an der Leine gesichert, entschwebte Andreas Brandl mit dem 26 Kilos schweren Hund im Spezialgeschirr in die Lüfte – und der machte keinen Mucks.

„Es macht Spaß, den Kindern Erfahrung mitzugeben“, bekunde-

te Ludwig Hack, Ehrenkommandant der Feuerwehr Aigen und Fachbereichsleiter für Brandschutz- und Zehnjährige, während BRK-Rettungsassistent Christian Breitenfellner, Urheber der „Verletzung“, schmunzelte. Über die Warteschlangen am Schminkestand freute sich auch Klaus Achatz, Leiter Rettungsdienst beim BRK Passau. „Es ist immer gut, sich darstellen und die Jugend gewinnen zu können.“

## Imagekampagne 2016 - 2017

**„Wenn die Katastrophe kommt – sind wir bereit – komm hilf mit!“** – das ist die Botschaft der diesjährigen Kampagne.

Kein Jahr vergeht, in dem nicht Gewitter und Starkregen ganze Landstriche, Ortschaften und Gebäude innerhalb kürzester Zeit überschwemmen. Harmlose Bäche schwellen zu reißenden Strömen an, Hab und Gut werden weggespült, und nicht selten geraten auch Menschen in Lebensgefahr.

In Momenten wie diesen, wo jeder in den sicheren vier Wänden Schutz sucht, werden die ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehren zum Einsatz gerufen. Um noch größeren Schaden abzuwehren, eilen sie zu den unterschiedlichsten Schadensorten, um anzupacken und zu helfen. Unerschrocken stellen sich die Feuerwehrleute dem Unheil entgegen, bieten diesen Naturmonstern die Stirn, retten Menschen und Tiere aus Notlagen und versuchen, Sachgüter vor größeren Schäden zu bewahren.

Welche Auswirkungen es hätte, gäbe es diesen Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren nicht – es ist kaum vorstellbar.

Hand in Hand mit anderen Hilfsorganisationen bieten die Feuerwehren jeder Gefahrenart die Stirn. So sind sie durch ihre Ortskenntnisse und lokale Präsenz auch im Kampf gegen Naturkatastrophen unverzichtbar. Um diese Schlagkraft stets aufrechtzuerhalten, trainieren ehrenamtliche Feuerwehrleute in regelmäßigen Übungen jeden Handgriff, damit im Notfall effiziente Hilfe geleistet werden kann.







## Feuerwehr-Pokalwettkampf in Ederlsdorf

Der Feuerwehr-Pokalwettkampf am 28. Mai 2016 bei der Feuerwehr Ederlsdorf, war ein toller Erfolg und ein weiteres Zeichen zur Stärkung und zum Ausbau des Bewerbswesens in unserem Landkreis. Ederlsdorf war eine glänzend organisierte Veranstaltung, die die enge, kameradschaftliche und freundschaftliche Verbindung zu den Kameradinnen und Kameraden der Wettkampfgruppen eindrucksvoll darstellte.



Mit der Einführung eines eigenen Bewerbungsabzeichens, wurde vom Kreis Passau, der Kreisbrandinspektion und dem Kreisfeuerwehrverband ein wichtiges Zeichen für das Bewerbswesen in der Zukunft gesetzt.

## Sportplatz als Feuerwehr-Wettkampfarena

13. Internationaler Feuerwehrpokalwettbewerb mit drei Nationen, 33 Teams und 300 aktiven Feuerwehrleuten



Zusammen mit den Pokalgewinnern freuten sich Organisatoren und Ehrengäste über den gelungenen internationalen Feuerwehrpokalwettbewerb in Nottau. – Fotos: Pres

Von Norbert Pree

**Nottau.** Etwa 300 Feuerwehrler aus 33 Teams haben am Samstag auf dem Nottauer Sportgelände und im Feuerwehrhaus den 13. Internationalen Feuerwehrpokalwettbewerb ausgetragen. Er fand unter Schirmherrschaft von Landrat Franz Meyer und Obernzells Bürgermeister Josef Würzinger statt. Zugleich feierte die Feuerwehr Ederlsdorf 25 Jahre Teilnahme am Wettbewerbswesen.

**Feuerwehrler auch aus Österreich und Südtirol**

Volksfeststimmung herrschte bei sommerlichem Wetter am Nottauer Sportplatz, die Besucher wurden bestens mit Speis und Trank bewirtet und beim Wettbewerb, wie auch später bei der flotten Abschlussparty, spielte „Fetzaad Boarisch“ auf. Die Rasenfläche auf dem Sportplatz war zur Feuerwehrwettkampfarena umgerüstet worden.

13 Gruppen kamen aus den Bezirken Oberösterreich, Schärching, Rohrbach, Ried, Freistadt und Linz-Land, eine Gruppe aus Niederrasen im Pustertal in Südtirol und die übrigen 19 Gruppen aus der Oberpfalz, aus Ober- und Niederbayern – davon 15 aus dem Bereich Stadt und Landkreis Passau. Mit 405 Kilometern hatten die Feuerwehrler aus Niederrasen in Südtirol die weiteste Anreise und wurden ebenso ausgezeichnet wie die Florianijünger aus Murnau am Staffelsee, sie gewannen mit einer Anreise-Strecke von 275 Kilometern den Inlands-Weitpreis.

Bemerkenswert, dass die Feuerwehr Breitenberg gleich mit



**405 Kilometer** für den Pokal: Der Südtiroler Mannschaftsführer.

fünf Bewerbungsgruppen teilnahmen. Die Gastgeber, die Feuerwehr Ederlsdorf, hatten neben ihrer starken Frauengruppe zwei weitere Teams an den Start geschickt. Auf dem Sportfeld waren für die Wettkämpfer der Aufbau eines Löschangriffs und ein achtmal 50 Meter langer Staffellauf zu absolvieren. Beim Löschangriff zählte neben der Zeit auch die Korrektheit der Ausführung. Darüber wachten die Wettkampf- und Schiedsrichter. Es waren zahlreiche Kreisfeuerwehrlieferungsdienstgrade – unterstützt von österreichischen Kollegen – im Einsatz.

Angefeuert von ihren jeweiligen Fanclubs gaben die in voller Ausrüstung angetretenen Wettbewerbsteilnehmer alles. Vor allem beim Staffellauf war das eine schweißtreibende Angelegenheit. Als Lohn winkten die Pokale und Urkunden in den Kategorien Silber und Bronze.

Start war am Vormittag. Kreisbrandrat Josef Ascher als Organisationsleiter begrüßte die Teilnehmer, zusammen mit stellvertretender Landrätin Gerlinde Kaupa, Schirmherr Bürgermeister



**Wettkampfatmosphäre:** Während eine Gruppe sich am Saugschlauchkuppeln versucht, werden die Schläuche für den Löschangriff transportiert und verlegt. Alles unter dem Blicken der Schiedsrichter.

ter Josef Würzinger sowie dem Kommandanten der Feuerwehr Ederlsdorf. Sie dankten allen Helfern und Unterstützern.

**Feuerwehr Ederlsdorf: 25 Jahre Bewerbswesen**

Unter dem Kommando von Karl Diepold vom Bereich Bewerbswesen im Freistaat Bayern wurde von den Ederlsdorfer Wehrlieferungsdienstgraden feierlich die Wettbewerbsfahne gehisst. Bei und nach den Wettkämpfen herrschte kameradschaftliche und heitere Atmosphäre. Die Siegerehrung wurde von der Knappenkapelle Kropfmühl umrahmt und von den Böllerschützen Rackling mit einem donnernden Salut begleitet. Landrat Meyer bezeichnete den internationalen Wettbewerb auch als Zeichen für gelebte Völkerverständigung. Dabei sei der Hilsgedanke für den Nächsten ein Bindeglied für das gute, kameradschaftliche Verhältnis. Schirmherr Bürgermeister Josef

Würzinger bezeichnete es als sehr positiv, wenn sich die ohnehin ehrenamtlich voll engagierten Feuerwehrler auch noch die Zeit zum Training für den Wettkampf nehmen. Kreisbrandrat Josef Ascher und der Bundesbewerbsleiter für Österreich, Oberbrandrat Josef Schwarzmanneder, begleitet vom Schärdingener Bezirkskommandanten Alfred Deschberger und Abschnittsfeuerwehrkommandanten Günther Unterholzer, stellten die gute Zusammenarbeit zwischen bayerischen und österreichischen Wehren heraus. Ederlsdorfs Kommandant dankte den Kameraden aus Österreich, die wesentlich zur Gründung einer Bewerbungsgruppe der Feuerwehr Ederlsdorf vor 25 Jahren beitrugen. Danach wurden die Pokale verliehen. Nach dem Böllersalut und dem feierlichen Einholen der Wettbewerbsfahne wurde die Bayernhymne gesungen, ehe die Knappenkapelle mit einem flotten Marsch den Auszug der Gruppen vom Sportplatz begleitete.

### DI E ERGEBNISSE

**Deutschland Bronze A:** 1. Breitenberg 5 mit 412,57 vor Philippsreut 1 mit 397,46 und Breitenberg 2 mit 397,16 Punkten.  
**Deutschland Bronze B:** 1. Breitenberg 5 mit 408 vor Breitenberg 4 mit 401,53 und Ederlsdorf 1 mit 378,96 Punkten.  
**Deutschland Silber A:** 1. Breitenberg 3 mit 369,68 Punkten.  
**Gäste Bronze A:** 1. Pimpfing 1 mit 417,0 vor Pimpfing 1 mit 415,74 und Niederrasen 1 mit 411,9 Punkten.  
**Gäste Silber A:** 1. Pimpfing 1 mit 414,55 vor Paßberg 1 mit 410,13 und Freindorf 1 mit 396,13 Punkten.  
**Landkreis Passau Bronze:** 1. Breitenberg 3 mit 412,57 vor Breitenberg 2 mit 397,16 und Breitenberg 5 mit 390,75 Punkten.  
**Landkreis Passau Bronze B:** 1. Breitenberg 5 mit 408 vor Breitenberg 4 mit 401,53 und Ederlsdorf 1 mit 378,96 Punkten.  
**Landkreis Passau Silber A:** 1. Breitenberg 3 mit 369,68 Punkten.  
**Freuen Bronze A:** 1. Ederlsdorf 2 mit 357,95 Punkten.



## Jugendarbeit - Jugendförderung

Das Sprichwort sagt - **Wer die Jugend hat - hat Zukunft** -, dieses Sprichwort hat auch für die Feuerwehr Gültigkeit. Die Feuerwehren im Landkreis Passau leisten eine hervorragende Jugendarbeit und stehen mit der Zahl der Jugendlichen an der Spitze in Niederbayern.

### Jugendtag Walchsing

Diese erfolgreiche Arbeit unterstützt auch der Kreisfeuerwehrverband. So wurde am 25. Juni 2016 ein Jugendtag mit Abnahme der Deutschen Jugendleistungsspange in Walchsing organisiert.



36 Feuerwehren, hier vertreten durch ihre Gruppenführer, nahmen am Samstag an der Deutschen Jugendleistungsspange in Walchsing bei Aldersbach teil. Über ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft freuten sich Feuerwehr-Führungskräfte, Bürgermeister und Landrat Franz Meyer (3. v.r.). – Fotos: Maier

## Mit Feuer und Flamme dabei – trotz Hitze

250 Nachwuchskräfte absolvieren und bestehen Deutsche Jugendleistungsspange in Walchsing

Von Martin Maier

Walchsing. Schläuche ausrollen, Löschleitungen legen, Kommandos geben – und das bei über 30 Grad: 250 Jugendliche aus Stadt und Landkreis Passau haben das beim Kreisfeuerwehrjugendtag in Walchsing am Samstagvormittag gemacht. Freiwillig, motiviert und erfolgreich. Als Belohnung gab es für sie viele Anerkennende Worte und das höchste Abzeichen der Jugendausbildung: die Deutsche Jugendleistungsspange.

Die gastgebende Feuerwehr Walchsing hatte auf die Veranstaltung monatelang hingearbeitet. Sie wurde auf dem Gelände des Fußballvereins RSV Walchsing ausgetragen und war verbunden mit der 25-Jahr-Feier der Feuerwehrjugendgruppe, die gestern stattfand.

Die Jugendlichen mussten sich auch in Prüfungen beweisen, die nichts mit dem Feuerwehrwesen zu tun haben: Disziplinen wie Kugelstoßen oder Staffellauf sollen „die Gruppe stark machen“, erklärte Prüfungsleiter Jürgen Obermeier in seinem Grußwort. Denn: „Katastrophen kann man nur bewältigen, indem man zusammenhält“, sagte Obermeier. Er rechnet damit, dass diese zunehmen und die künftigen Feuerwehrgenerationen stark fordern werden. Wie recht er damit wohl leider hat, zeigte sich am Samstagabend, als ein Unwetter mit starkem Regen große Schäden an-



Eine schweißtreibende Aufgabe: Feuerwehrnachwuchskräfte aus dem Raum Hauzenberg bei der Prüfung „Schläuche ausrollen“.



Beim Kugelstoßen: Uta Pöppel (15) von der Feuerwehr Untergriesbach legt sich ins Zeug.



Schläuche kuppeln bei über 30 Grad: Alois Süß (17, v. l.), Isabell Kuchar (15), Leon Bichlmeier (15) und Michelle Fuchs (16) von der Feuerwehr Passau arbeiten dennoch konzentriert zusammen.

richtete – in Oberzell und einigen anderen Orten im Landkreis Passau sowie in der Stadt.

„Wir brauchen euch“, sagte Landrat Franz Meyer und appellierte an die Nachwuchskräfte, in den aktiven Dienst einzutreten, wenn sie 18 Jahre alt sind. Meyer sowie die weiteren Redner – Aldersbachs Bürgermeister und Schirmherr Harald Mayrhofer, Walchsings Feuerwehrvorsitzender Josef Käser, Kreisbrandrat Josef Ascher sowie Kreis- und Bezirksjugendwart Robert Anzenberger – dankten den Jugendlichen für ihren Einsatz. Aldersbachs Pfarrer Sebastian Wild betete, die Beteiligten der Flutkatastrophe im Landkreis Rottal-Inn – Opfer wie Einsatzkräfte – mögen mit dem Erlebten fertig werden.

Wer die Deutsche Jugendleistungsspange erlangen möchte, muss zwischen 14 und 17 sein, neben praktischen Prüfungen auch einen mündlichen Theorietest bestehen. Gefragt darin wird zum Beispiel, was ein Löschfahrzeug ist, wer die Feuerwehr führt, wie die Bundeskanzlerin heißt oder welche Landesfarben der Freistaat Bayern hat.

Der Kreisfeuerwehrverband führt seinen Jugendtag einmal im Jahr und an wechselnden Orten im Landkreis durch. Am Teilnehmerrekord – aufgestellt von gut 450 Nachwuchskräften 2015 in Untergriesbach – konnte die Veranstaltung nicht kratzen, wohl aber am Hitzerekord.

## Fahrtraining für Fahranfänger

Am 19. November 2016 trafen 26 Mitglieder der Jugendfeuerwehr beim Verkehrssicherheitstag der Jugendfeuerwehr Bayern am Flugplatz in Vilshofen. Am Fahrsimulator und beim Fahren auf der Landebahn wurde den Fahranfänger das richtige Verhalten in Krisensituationen gezeigt und näher gebracht.



### Auf dem Weg zu mehr Sicherheit

**Vilshofen.** Gas geben, bremsen, Hindernissen ausweichen: Melina Fisch (17) aus Weng bei Bad Griesbach gehörte zu den 26 Fahranfängern, die das am Wochenende in Vilshofen taten. Aber nicht auf der Straße, sondern an einem Fahrsimulator (Bild), der Teil eines Verkehrssicherheitstags am Vilshofener Flugplatz war. Organisiert hatten den Tag die Ju-

gendfeuerwehr Bayern und die Fahrschule von Fahrlehrer Michael Prenissl aus Oberbayern. Dass zur Vorbereitung auf die Führerscheinprüfung kein praktisches Gefahrentraining gehört, ist laut Prenissl „ein großes Defizit für die Verkehrssicherheit“. Darum veranstaltet Prenissl seit Jahren Verkehrssicherheitstage in Bayern. Für Vilshofen entschie-

den sich die Organisatoren wegen des Flugplatzes mit seinen weitläufigen Landebahnen. Auf diesen konnten die Fahranfänger ihr Fahrvermögen bei starker Nässe oder in scharfen Kurven testen. Ausprobieren konnten die Teilnehmer außerdem – dank des Fahrsimulators –, wie es ist, betrunken oder mit dem Handy am Steuer zu fahren. – mm

## Feuerwehrarchiv für die Kreisbrandinspektion

Im Jahr 2016 wurden für die Feuerwehren wieder täglich die Zeitungsberichte von der PNP und sonstige Medien für das Archiv erfasst. Zusätzlich wurden Berichte aus der Vergangenheit abgespeichert.

Ebenso wurden die Berichte in Papierform abgelegt. Die Arbeitsgruppe sammelt zusätzlich bei den Feuerwehren und den Landkreis-Führungskräften besondere Unterlagen zum Archivieren.

### 2016 in Zahlen der Arbeitsgruppe:

150 Termine in Fürstenzell und bei den Feuerwehren

3405 gefahrene km für Archivarbeiten

1399,63 € Ausgaben als Fahrtkosten u. Sachaufwand

Die gespeicherten Daten auf PC werden regelmäßig gesichert und extern gelagert.

### Ansprechpersonen der Arbeitsgruppe und Zuständigkeiten:

E-KBI Georg Kölbl	Leiter
E-KBR Franz Silbereisen	Zuständig für Zeitungsberichte und Zeitungsarchiv
E-KBM Walter Preis	Ansprechpartner Bereich Nord, Zeitungsberichte online
Franz Mautner	Ansprechpartner Bereich Ost, Gemeinde Büchlberg, Thyrnau, und Oberzell
E-KBI Fritz Stemplinger	Ansprechpartner Bereich Ost, Gemeinde Hauzenberg, Sonnen, Breitenberg, Wegscheid und Untergriesbach
Helmut Lex	Ansprechpartner Bereich Süd
E-KBI Ernst Fischl	Ansprechpartner Bereich West

### Leistungsabzeichen ab dem Jahr 1953

Die Niederschriften ab 1953 (Passauer Abzeichen) bis heute werden im Archiv in Papierform abgelegt und digital gespeichert. Somit besteht für die Feuerwehren die Möglichkeit, auf alte Niederschriften Einsicht zu nehmen.

### Eine Bitte an die Feuerwehren:

Stellen Sie uns die aktuellen und aus der Vergangenheit die Jahresberichte zur Verfügung. Gerne lagern wir auch Festschriften bei der jeweiligen Feuerwehr im Archiv ein.

Jede Feuerwehr kann das Archiv besichtigen oder Zeitungsberichte anfordern. Sprechen Sie mit ihrem Ansprechpartner.



Feuerwehrpfarrer beim Antrittsbesuch



## Homepage

Die Homepage des Kreisfeuerwehrverbandes wird sehr gut angenommen. Auch 2016 wurden weitere Verbesserungen vorgenommen und die Homepage weiter ausgebaut. Derzeit wird die Homepage komplett überarbeitet.

Die Homepage wird täglich von zahlreichen Besuchern aufgerufen. Mit mehr als 275.000 Besuchern jährlich, ist die Homepage gut besucht. Dabei waren über 910.000 Dateizugriffe zu verzeichnen.

## 25 Jahre Licht aus Bethlehem - Friedensbotschaft für die Welt

Es ist schon Tradition, dass sich die Feuerwehren am Hl. Abend an der Aktion „Friedenslicht— der österreichischen Kameraden beteiligen. Im Landkreis hat dieses Zeichen des Friedens und der Freundschaft ihre Wurzeln in Breitenberg. Mittlerweile wird das Friedenslicht auch in Schärding und in Wernstein übergeben. Der Kreisfeuerwehrverband beteiligt sich seit 1994 auf Initiative der Feuerwehr Breitenberg an der Aktion Friedenslicht. Das Friedenslicht aus Bethlehem ist eine Aktion, die 1986 vom österreichischen Fernsehsender ORF ins Leben gerufen wurde. Das Licht wird von der Geburtsgrotte Jesus Christus in Betlehem entzündet und per Flugzeug nach Wien gebracht. Von dort aus wird es nach einem Aussendungsgottesdienst weiter auf den Weg geschickt. Am Heiligen Abend übergeben das Licht die oberösterreichischen Feuerwehrkameraden in Breitenberg, Schärding und Wernstein an die Feuerwehren des Landkreises Passau.

## Ein Licht für Hoffnung und Wärme in der Welt

Zum 25. Mal wird Friedenslicht in Breitenberg übergeben – Feier getrübt von Anschlag in Berlin

Von Wolfgang Krinninger

**Breitenberg/Schärding.** Sie ist kaum wegzudenken, die Übergabe des Friedenslichts in der Pfarrkirche St. Raymund am Vormittag des Heiligen Abends. Seit 25 Jahren bringt die Feuerwehr aus Aigen im Mühlkreis die kleine Flamme, die in der Geburtsgrotte Jesu in Bethlehem entzündet wird, über die Grenze nach Breitenberg. Von hier aus geben die Feuerwehren dieses Symbol der Hoffnung weiter in viele Gemeinden in den Landkreisen Passau, Freyung-Grafenau und bis hinauf nach Regen. Der südliche Landkreis Passau wird von Schärding aus versorgt, wo an eine große Delegation bayrischer Feuerwehrkameraden die Jugendgruppe der Feuerwehr Schärding das Friedenslicht übergeben hat. Getrübt wurden die Feierlichkeiten an beiden Orten heuer durch den Terroranschlag von Berlin.

In Breitenberg trauerte man zudem um Erich Sageder, dem kürzlich verstorbenen Feuerwehr-Vorsitzenden. Sein Stellvertreter Engelbert Fesl betonte im Beisein von Abt Martin Felhofer vom Stift Schlägl und dem Passauer Dompropst Dr. Michael Bär begrüßen. Fesl betonte, dass für Erich Sageder die Übergabe des Friedenslichts immer eine Herzensangelegenheit gewesen sei. Für ihn und für die verstorbenen Josef und Wolfgang Hainzl, die maßgeblich an der Gründung dieser Weihnachtstradition beteiligt waren, entzündete er drei Kerzen am Altar.

„Wir geben mit dem Friedenslicht etwas vom Licht Christi weiter“, betonte Pfarrer Wolfgang Hann, der den Wortgottesdienst leitete. Jesus sei das Licht, das die Dunkelheit erhellt. Sowohl Hann als auch der Abt gingen auf menschliche Abgründe ein, die sich im Terroranschlag in Berlin und der Zerstörung Aleppos mani-



Einer der Begründer der Friedenslichttradition, Aigens Ehrenkommandant Kurt Schopper (l.), bei der Weitergabe des Lichts.



Ehrengäste und Jugendfeuerwehler nach der Feier beim Gruppenfoto vor dem Hochaltar. Sie strömten danach aus, damit das Friedenslicht die Menschen im Landkreis erreicht. – Fotos: Krinninger

aufbauen“. Zuwendung, Zeit und Zärtlichkeit seien deshalb auch die wichtigsten Gaben, die man an Weihnachten verschenken könne. Auch die weiteren Redner betonten den Symbolgehalt des Friedenslichtes. Landrat Franz Meyer zitierte Papst Franziskus: „Das



Übergabe in Schärding: Jonas (vorne, l.) übernimmt das Licht von Thomas-Paul. – F.: PNP

Friedenslicht steht als Signal dafür, dass wir auf die leuchtende Botschaft des Friedens und nicht auf die Finsternis des Hasses setzen.“ Rohrbachs Bezirkshauptfrau Dr. Wilbirg Mitterlehner würdigte die lange freundschaftliche Verbundenheit der Feuerwehren dies-

seits und hässlichen Postings spalten.“

An die Eigenverantwortung erinnerte Breitenbergs Bürgermeister Helmut Rührl: Eine kleine Flamme könne sich durch das Handeln jedes Einzelnen zu einem großen Licht entwickeln.

Wie wichtig das Symbol des Friedenslichtes heute sei, betonte auch Kreisbrandrat Josef Ascher. Er erinnerte daran, dass Syrien nur fünf Flugstunden von uns entfernt sei. Nachdem er selbst bei einer der vergangenen Friedenslichtreisen dabei war und die Region kennenlernen durfte, kämen ihm die Tränen, wenn er heute die Bilder vom völlig zerstörten Aleppo sehe.

Den verstorbenen Vorsitzenden der Breitenberger Feuerwehr würdigte auch Bezirkskommandant Josef Bröderbauer: „Erich Sageder war ein Mann, der durch sein Tun viel Licht zu den Menschen gebracht hat.“ Aigens Bürgermeisterin Elisabeth Höfler dankte allen Mitwirkenden der Feuerwehren dafür, dass sie sich so für diesen Brauch engagieren.

Nach der beeindruckenden Feier – traditionell meisterlich umrahmt von der Blaskapelle Breitenberg – übernahmen die Feuerwehren die weitere Verteilung des Friedenslichts in der Region.

So auch in Schärding: Hunderte Besucher, darunter Feuerwehrkommandant Michael Hutterer,

Bürgermeister Peter Angerer, MdL Walter Taubeneder, Schärdings Feuerwehr-Stadtpfarrer Eduard Bachleitner, der evangelische Pfarrer Andreas Baumann aus Pocking, Bezirks-Feuerwehrkommandant Alfred Deschberger sowie Kreisbrandinspektor Peter Högl und über 150 Feuerwehrkameraden waren dabei, als die beiden Jungfeuerwehler Jonas aus Vilshofen und Thomas-Paul aus Schärding das Licht austauschten, um es dann im gesamten Landkreis Passau zu verteilen. So warbis zum Abend war die kleine Flamme aus der Geburtsgrotte Jesu in tausenden Häusern angekommen.



## Ehrungen

Für herausragende Leistungen im Feuerwehrdienst wurden vom Feuerwehrverband 2015 nachfolgende Ehrungen verliehen.

### Deutscher Feuerwehrverband

Medaille für internationale Zusammenarbeit Bronze	7
Medaille für internationale Zusammenarbeit Silber	2

### Landesfeuerwehrverband Bayern

Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber	9
Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold	1

Firmenehrungen LFV Bayern	4
---------------------------	---

### Bezirksfeuerwehrverband Niederbayern

Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber	10
Feuerwehr-Ehrenmedaille	1

### Kreisfeuerwehrverband Passau

Feuerwehr-Ehrenmedaille in Silber	14
Feuerwehr-Ehrenmedaille in Gold	1

Feuerwehr-Ehrenbrosche in Silber	3
Feuerwehr-Ehrenbrosche in Gold	1



## Totengedenken



Feldkreuz der Familie Kölbl, Weferting

**Gott erfüllt,  
was er  
verspricht,  
dies ist  
meine  
Zuversicht**

**Wir Gedenken aller verstorbenen Feuerwehrkameradinnen  
und Feuerwehrkameraden.**

**Ihre Leistung und Ihr Einsatz für die Sicherheit unserer Heimat  
und deren Bürgerinnen und Bürger, verdient Dank,  
Respekt und Anerkennung**



## **Mein besonderer Dank gilt und gebührt .....**

allen Kameradinnen und Kameraden sowie allen Kommandanten, Vorständen und Funktionsträger der Feuerwehren im Landkreis Passau für die hervorragende Zusammenarbeit

dem Vorstand und Verbandsausschuss für das harmonische Miteinander

meinen Stellvertretern Josef Ascher, Peter Högl, Josef Allmansberger und Hans-Peter Lang

den Mitgliedern aller Fachgruppen

dem Kreisbrandrat Josef Ascher, sowie allen besonderen Führungskräften im Landkreis

den Mitarbeitern der Redaktion Florentine und Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit

dem Landrat Franz Meyer, seinen Stellvertretern Raimund Kneidinger, Klaus Jeggle Gerlinde Kaupa, und Klaus Froschhammer sowie allen Bürgermeistern im Landkreis Passau

dem Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Alfons Weinzierl, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle des LFV

dem Vorsitzenden des Bezirkfeuerwehrverbandes Niederbayern SBR Dieter Schlegl sowie den Stellvertretern KBR Hermann Keilhofer und KBR Josef Ascher

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ILS Passau mit ihrem Leiter Sebastian Fehrenbach die rund um die Uhr für die Bürgerinnen und Bürger und unsere Feuerwehren einen kompetenten Ansprechpartner bieten,

den Medien

- PNP – Kreisredaktion
- VOF-Anzeiger
- Unser Radio
- Teleregional TRP 1
- Bayerischer Rundfunk



## Aus der Presse



**Frauenpower bei der Feuerwehr Furtwuehler** (v.l.): Maria Zillner, Magdalena Mautner, Julia Lepschy (Jugendfeuerwehr), Lisa Stoiber, Verena Kronawitter (Jugendfeuerwehr), Anna-Lena Anetzeder, Kerstin Allmannsberger, dahinter Yvonne Haderer, Johanna Wintersberger, Stephanie Holzinger und Katharina Mautner. „Wir haben uns bei der Ausbildung breiter aufgestellt“, ist für die Kommandanten Erwin Hödl und Christian Pilsel ein Grund für diese Entwicklung und sie verweisen auf einen speziellen Quereinsteigerkurs, der neben der normalen Jugendfeuerwehr-Ausbildung den späteren Einstieg in den Feuerwehrdienst ermöglicht. – Foto: Anetzberger

# Frauen erobern die Feuerwehren

Johanna Wintersberger, Kerstin Allmannsberger und Maria Zillner ganz vorn bei Truppmann-Ausbildung

**Hauenberg.** „Wenn ich groß bin, werde ich Feuerwehrmann.“ So oder ähnlich hat diesen Satz wohl jeder schon einmal gehört. Junge Frauen kamen selten vor, diese kamme man bei der Feuerwehr eher auf Festzügen in feschen Dirndl als in Uniform und Schutzausrüstung. Warum engagieren sich also immer mehr Frauen bei den Feuerwehren, verbringen ihre Freizeit mit Gerätekunde und Löschangriff, um sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen? Sicherlich ist es eines der immer weiter fortschreitende Technologiewandel an den Gerätschaften. So brauchte es in der Vergangenheit schon ein gestandenes Mannsbild und viel Muskelkraft, um eine Tragkraftspritze zum Laufen zu bringen. Heutige moderne Aggregate sind mit einem Anlasser ausgestattet.

### Moderne Technik ersetzt Muskelkraft

Viel wichtiger, als der in vielen Bereichen reduzierte Kraftaufwand, ist, dass sich immer mehr Feuerwehren so wie die Feuerwehr Furtwuehler spezifischer auch an Frauen wenden und diese für den aktiven Dienst gezielt ansprechen. Während viele männliche Feuerwehrkarrieren

in der Jugendfeuerwehr starten, entscheiden sich junge Mädchen und Frauen oft später für den Eintritt in die Feuerwehr. „Wir haben uns bei der Ausbildung breiter aufgestellt“, berichten die Kommandanten Erwin Hödl und Christian Pilsel und verweisen auf einen speziellen Quereinsteigerkurs, der neben der normalen Jugendfeuerwehr-Ausbildung den späteren Einstieg in den Feuerwehrdienst ermöglicht.

Der Erfolg gibt der Führungsmannschaft um die Kommandanten recht, und so waren die drei erfolgreichsten Absolventen des letzten modularen Truppmann-Lehrgangs mit Johanna Wintersberger (27) und Maria Zillner (21) alles Frauen aus dem Quereinsteigerkurs der Feuerwehr Furtwuehler. Für die Kommandanten Erwin Hödl und Christian Pilsel ist klar: „Die Anforderungen an uns werden in Zukunft weiter an Komplexität gewinnen, nur mit einer starken Mannschaft werden wir diese meistern können. Mädchen und Frauen weiter in die aktive Arbeit der Feuerwehr als Feuerwehrfrauen mit einzubinden, hilft uns, diesen Anforderungen auch in Zukunft gerecht zu werden.“

Auf die Frage wann sich Hödl eine weibliche Kommandantin vorstellen kann, beantwortet dieser die Frage mit einem viel-sagenden Schmunzeln: „Viel-eicht ist es am Ende aber auch wie mit den feschen Dirndl und den Uniformen eine Frage der Zeit.“

### Nachgefragt

**Erst einmal Glückwunsch zum bestandenen modularen Truppmann-Lehrgang. Ihr drei wart die besten des Lehrgangs, sind jetzt Frauen die bessern Feuerwehrmänner?**

**Kerstin Allmannsberger:** „Sicherlich ist man schon ein wenig stolz auf sich, wenn man bei einem Test gut abschneidet, aber es geht ja nicht darum, der Beste zu sein, sondern viel mehr, wie man als Team funktioniert. Da zählt die Einzelleistung eher weniger. Auch wenn wir Frauen sicherlich manchmal andere Stärken haben als unsere männlichen Feuerwehrkameraden, ergänzen wir uns dadurch noch viel mehr.“

**Wie kann man das verstehen, könnt ihr ein Beispiel nennen?**

**Johanna Wintersberger:** „Wir Frauen haben neben allen Gemeinsamkeiten mit unseren männlichen Kameraden oft ein besseres Gespür in emotionalen

Dingen, bei einem Pkw-Unfall mit Verletzten, denke ich, kann eine Frau oft beruhigender auf einen Menschen einwirken, während unsere männlichen Kameraden sicherlich aufgrund der größeren Kraft die verletzte Person mit dem Spritzer freischneiden können. Am Ende haben wir natürlich alle die gleiche Ausbildung, und wir Feuerwehrfrauen legen im Einsatz genauso eine Schlauchleitung wie unsere männlichen Kameraden. Im Einsatz zählt aber das Teamwork, und jeder bringt sich mit seinen jeweiligen Stärken am besten ein.“

**Es gibt mittlerweile immer mehr Frauen bei den freiwilligen Feuerwehren, an was denkt ihr, liegt das und warum seid ihr in den aktiven Feuerwehrdienst eingetreten?**

**Maria Zillner:** „Ich war lange Zeit bei den Pfadfindern, das hat mir immer sehr viel Spaß gemacht, die Feuerwehr war da eigentlich kein Thema. Mit meiner Ausbildung zur Zerspanungsmechanikerin habe ich aber auch gesehen, dass es kaum mehr die klassischen Männerberufe gibt, und mich entschieden, mich in der Freizeit bei der Feuerwehr Furtwuehler zu engagieren. Warum sich immer mehr Frauen bei den Feuerwehren engagieren, liegt sicher auch daran,

dass es in meiner Generation nicht mehr das große Thema ist, dass Frauen und Männer das Gleiche leisten können. Natürlich gibt es bei den Älteren manche, die Frauen bei der Feuerwehr auch einmal kritisch sehen, aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass, wenn man auf Übungen gemeinsam zusammenarbeitet, Vorurteile schnell abgebaut werden und man voll akzeptiert wird. Und natürlich lasse ich mir auch einmal die Tür aufhalten.“

**Was ist also das Besondere an der freiwilligen Feuerwehr und warum die freiwillige Feuerwehr und nicht etwas anderes?**

**Kerstin Allmannsberger:** „Bei mir ist es, dass ich etwas Sinnvolles mit meiner Freizeit anfangen möchte. Menschen helfen zu können, ist sicherlich ein Grund dafür. Ein anderer Grund dafür sind die Freundschaften, die ich bereits geschlossen habe, und die Kameradschaft in der Feuerwehr. Du triffst die unterschiedlichsten Menschen, die im Grundsatz alle helfen wollen, und das macht ganz einfach nur Spaß. Bestimmt gibt es das alles auch in anderen Vereinen, aber bei der Feuerwehr mit all den technischen und Ausbildungsmöglichkeiten fühle ich mich am besten aufgehoben.“ – red



# Die Helden von morgen

Bayernweite Aktionswoche der Feuerwehr – Keine Nachwuchssorgen im Landkreis

Von Beryll Kunert

Passau. Ziemlich dramatisch kommt die diesjährige Kampagne des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes rüber. Ein Gewittersturm, der sich zu einer monsterhaften Frelze verzerrt, ist nur eines der Schreckensbilder. Im Vordergrund stehen mutige Feuerwehrleute, die sich gegen die Stürme wehren. Hintergrund ist das Motto der bayernweiten Aktionswoche der Feuerwehren, die von 17. bis 25. September stattfindet: „Wenn die Katastrophe kommt, sind wir bereit. Kommt, hilft mit!“ Damit will der Landesverband eigenen Worten nach zum einen darauf aufmerksam machen, dass sich – bedingt durch den Klimawandel – extreme Wetterlagen häufen und somit Einsätze der Feuerwehr im Katastrophenschutz immer öfter nötig sind. Gerade im Landkreis Passau sind die Bilder von heftigen Gewitterstürmen und Hochwasser immer noch präsent.



Die Jugendlichen der Feuerwehr Kirchberg vorm Wald können nach vielen Stunden der Übung verschiedene Prüfungen ablegen, die sie auf den späteren Einsatz im Ernstfall vorbereiten. – Foto: Schmalhofer

## Ohne Feuerwehr nicht zu bewältigen

Diese Katastrophen zu bewältigen, wäre ohne die Feuerwehr nicht möglich gewesen. Deshalb liegt der zweite Schwerpunkt der Aktionswoche darauf, das Ehrenamt in der Feuerwehr zu würdigen und interessierte Bürger dazu aufzufordern, sich zu engagieren. vielerorts wird über zu wenig Nachwuchs in der Feuerwehr geklagt. Gerade die Jugend zeige kein Interesse mehr. Zumindes dieses Problem teilt der Landkreis Passau nicht. „Wir sind im Allgemeinen sehr zufrieden mit unserer Zahl an jungen Freiwilligen“, erklärte Kreisbrandrat Josef Schmalhofer. Die meisten Jugendlichen hat die Feuerwehr Kirchberg vom Wald in Tiefenbach vorzuweisen: Knapp 20 Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren engagieren sich hier bei der freiwilligen Feuerwehr. Davon sind neun Mädchen und zehn Jungs. „Wir betreiben nicht nur eine viel Werbung für unsere Jugend-



Über Nachwuchsmangel kann die Kirchberger Wehr nicht klagen. Mit annähernd 20 Jugendlichen hat sie eine der größten Feuerwehr-Jugendgruppen im Landkreis zu bieten. – Foto: Schmalhofer

arbeit“, erklärt der Kirchberger Jugendwart Thomas Schmalhofer. Aber vielfach sei es auch Glück, wenn neue Jugendliche kommen. „Wir haben auch einige aus anderen Gemeinden, die beispielsweise zu uns kommen, weil ihre Freunde bei uns in der Feuerwehrjugend sind. Oder die Familie ist bereits seit Generationen dabei und es ist selbstverständlich, dass eines Tages der Sohn oder die Tochter mit-

macht“, so Schmalhofer. Insgesamt sind 1430 Jugendliche in den 153 Feuerwehren des Landkreises Passau aktiv. „Das ist wirklich eine stolze Zahl“, so Ascher. Das bedeutet: Durchschnittlich neun Jugendliche engagieren sich pro Feuerwehr. Es sei aber nicht nur schwierig, die Jugendlichen zur Feuerwehr zu locken, sondern auch, dass diese dort langfristig aktiv bleiben. „Viele stellen dann doch fest, dass der zeitliche Aufwand zu groß ist. Meist scheitert es nicht am Willen, sondern an den Arbeitszeiten“, verdeutlichte Schmalhofer. Einmal im Monat trifft sich die Feuerwehrjugend in Kirchberg mindestens; steht eine Prüfung an, dann sieht man sich einmal wöchentlich. Zusätzlich gibt es alle zwei Jahre ein Zeltlager oder auch mal einen Ausflug in den Bayern-Park. „Es ist natürlich schön, wenn man sich mal abseits aller Schläuche, Fahrzeugtechnik und Lernerei trifft“, sagte Schmalhofer. In der Feuerwehr schließe man neue Freundschaften und manchmal finde man sogar die Liebe. „Wir haben ein junges Feuerwehrpärchen“, schmunzelt der Jugendwart, „die beiden haben sich über die Feuerwehr kennen gelernt und sind jetzt schwer verliebt.“ Neben dem menschlichen Miteinander steigere man auch sein Ansehen in der Gemeinschaft, erklärte Schmalhofer:

„Wenn man sich für etwas Sinnvolles engagiert, kommt das gut an“. Außerdem würden die Jugendlichen lernen, sich in eine Gruppe zu integrieren, Verantwortung zu übernehmen, manchmal zu fahren und manchmal zu gehen, ergänzte Kreisbrandrat Ascher.

## Geschulte Helfer in der Not

Die Bevölkerung ist darauf angewiesen, dass immer neuer Nachwuchs nachrückt. Der Landesverband mahnt zur Wertschätzung der Freiwilligen – im Raum Passau sind es insgesamt 7412; denn sie sorgen dafür, „dass im Notfall innerhalb von wenigen Minuten kompetente Hilfe präsent ist“. Die kommende Aktionswoche bietet bayernweit allerlei Aktionen und Veranstaltungen. Weitere Informationen sind im Internet zu finden unter [www.ich-will-zur-feuerwehr.de](http://www.ich-will-zur-feuerwehr.de)

Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abn.-Nr. 3102347)

# Ab November funkt's digital

Rettungsdienst und Feuerwehren wollen gemeinsam umstellen

Von Daniela Pleidl

Passau. „Funkloch ade“ hieß es Anfang August bei den Feuerwehren der integrierten Leitstelle (ILS) Straubing: Sie haben auf Digitalfunk umgestellt – der Rettungsdienst soll bis Ende des Jahres folgen. In Passau dauert es ein bisschen länger. Dafür stellen Feuerwehr und Rettungsdienst gleichzeitig um. Deadline für die Umrüstung ist der 31. Oktober. Ab 1. November soll digital gefunkt werden, wie Werner Mayer, Geschäftsführer des Zweckverbands für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF), auf Anfrage verrät.



Übergabe der neuen, aufbereiteten Digitalfunkgeräte: Sebastian Fehrenbach (Leiter ILS Passau, v.l.), Norbert Süß (Kreisbrandrat Freyung-Grafenau), Johann Prex (Kreisbrandrat Rottal-Inn), Werner Mayer (Geschäftsführer ZRF), Dieter Schlegl (Stadtbrandrat Passau), Franz Meyer (Landrat Passau), Alois Fischl (Kreisbrandinspektor Passau), Edeltraud Plattner (stv. Landrätin Rottal-Inn), OB Jürgen Dupper, Sebastian Gruber (Landrat Freyung-Grafenau), Bernhard Wagnmann (Geschäftsführer ZRF), Stefan Blininger und Helmut Knapp (TTB). – Foto: ZRF

Für die 384 Feuerwehren der Region wurden, so Mayer, insgesamt 3705 Funkgeräte gekauft. Sie seien zentral, über den ZRF und dessen Taktisch-Technische Betriebsstelle (TTB), von den 84 Gemeinden der Landkreise Passau, Rottal-Inn, Freyung-Grafenau und der Stadt Passau bestellt worden. Zwei Millionen Euro kostete die Beschaffung der Kommunen, 80 Prozent davon übernimmt der Freistaat. Für Wartung und Pflege der Geräte wird künftig ebenfalls die TTB zuständig sein. Von Dezember bis Juni hat sie die Geräte bereits für den Einsatz aufbereitet, etwa was den Einbau der Sicherheitskarte betrifft. Nun ist die Technik an die Gemeinden ausgeliefert.

Die 2800 Handfunkgeräte sind einsatzbereit, erklärt Mayer, die Fahrzeugfunkgeräte müssen noch eingebaut werden – dazu haben die Feuerwehren bis November Zeit. Der Rettungsdienst rüstet in Eigenregie um, befindet sich jedoch ebenfalls in der Umbauphase, wie

der ZRF-Geschäftsführer weiß. Auch für ihn gilt der 1. November als Stichtag, dann müssen die rund 500 Digitalfunkgeräte funktionieren. Wie Sebastian Fehrenbach, Leiter der ILS Passau, erklärt, sind außerdem auch die in der Leitstelle notwendigen technischen Umstellungsarbeiten und Tests abgeschlossen. Mit 800 000 Euro war der ZRF in Vorleistung gegangen, rund 700 000 Euro werden als Fördermittel erwartet.

Es geht also voran mit dem digitalen Funk. Er gilt im Vergleich zum analogen als weniger störan-

fällig. Funklöcher in topographisch schwierigen Gelände gehören mit ihm der Vergangenheit an. „Außerdem ist die Sprachqualität deutlich besser“, führt Mayer aus, „und er ist abhörsicher.“ Dennoch werde der Analogfunk auch ab November noch weiterbestehen bleiben: als „Rückfallebene“, falls es Probleme gibt.

Die Inbetriebnahme des Digitalfunks hatte sich in Passau über Monate verschoben. Doch das war nicht Schuld des ZRF, wie Mayer betont. Der G7-Gipfel hat Arbeitskräfte aus der für die Umstellung

wichtigen Arbeitsgruppe „DigiNet“ des bayerischen Innenministeriums beansprucht. Und die Technik streikte. Ein Softwarefehler hatte sich im Zusammenhang mit dem Einbau der Sicherheitskarten eingeschlichen. „Das war ärgerlich“, sagt Mayer, vor allem, weil man zuvor zügig vorangekommen sei und die komplizierte, europaweite Ausschreibung gut gemeistert hatte.

Gut Ding will manchmal eben Weile haben. Nicht ohne Stolz hätten die beiden Mitarbeiter der TTB, Stefan Blininger und Helmut

Knapp, daher erst kürzlich dem Verbandsvorsitzenden Jürgen Dupper bei einer Sitzung des ZRF das 3705 Digitalfunkgerät übergeben. Zusammen mit Landrat Franz Meyer (Passau), Landrat Sebastian Gruber (Freyung-Grafenau) und stellvertretender Landrätin Edeltraud Plattner (Rottal-Inn) dankte sich der OB bei den zwölf Arbeitsgruppen – besetzt mit rund 100 Vertretern von Feuerwehr, BRK, MHD und Kreisverwaltungsbehörden –, die unter Projektleiter Werner Mayer und seinem Stellvertreter Dieter Schlegl die Einführung des Digitalfunks vorbereitet haben.

Personalisierte Ausgabe für Alois Fischl (Abn.-Nr. 3102347)



# Gebrannt für die Feuerwehr

## Kreisbrandmeister Max Ebertseder verabschiedet – Ehrenkreuz in Gold und Ehrentitel erhalten

Von Hans Nöbauer

**Rothalmünster.** Vom Einsatzkommando zwar offiziell entbunden, als Impulsgeber jedoch weiterhin in Diensten: Nach 13-jähriger Führungstätigkeit im Inspektionsbereich Passau-Süd wurde Max Ebertseder durch Landrat Franz Meyer – kraft Amtes höchster regionaler Sicherheitschef – mit der Ernennung zum Ehren-Kreisbrandmeister in den Ruhestand verabschiedet.



**Feuerwehrkamerad mit Leib und Seele:** Nach 13-jähriger engagierter und qualifizierter Führungstätigkeit im Passauer Inspektionsbereich Süd wurde Max Ebertseder (3.v.r.) zum Ehren-Kreisbrandmeister ernannt. Mit dabei: Franz Schönmoser (v.l.), Franz Meyer, Kreisbrandinspektor Peter Högl, Rosina Ebertseder, Alois Fischl und Josef Ascher. – Foto: Nöbauer

### Für 16 Feuerwehren zuständig gewesen

„Entscheidungsfreude und Durchsetzungsvermögen gepaart mit Kompetenz: Banker Max Ebertseder war auch als Kommandant der Münsterer Feuerwehr von 1991 bis 2009 sowie als Kreisbrandmeister seit 2003 bei Feuerwehrbelangen eine sichere Bank“, so der Landrat bei der Abschiedsfeier. Er würdigte auch das Engagement des „Kameraden mit Leib und Seele“, Marktrat und stellvertretendem Bürgermeister, die jüngere Generation für den Feuerwehrdienst zu begeistern.

„Max Ebertseder fand sowohl im Umgang mit 16 anvertrauten Feuerwehren seines Zuständigkeitsbereiches Bad Füssing, Kirchham, Köflarn, Malching und Rothalmünster als auch als Maschinisten-Ausbilder für insgesamt 45 Wehren oder Leistungsprüfungsschiedsrichter im ganzen Landkreis Passau stets den richtigen Ton“, betonte Kreisbrandrat Josef Ascher. Bereits mit 19 Jahren von der früheren Heimatwehr Halmstein als Aktiver entdeckt, habe der Geehrte über die Münsterer Kommandanten-Tätigkeit hinaus bald durch seine ruhige und zuverlässige, jedoch bestimmte Art Füh-

rungsqualität bewiesen und als Kreisbrandmeister den Wehren überregional beste Dienste erwiesen. Als Abschiedsgeschenk überreichte er eine Statue des Feuerwehr-Patrons St. Florian. „Max Ebertseder trägt maßgeblichen Anteil an der positiven Verbandsentwicklung“, vervollständigte Alois Fischl, Kreisbrandinspektor und Vorsitzender des Kreisfeuerwehr-Verbandes, das Gesamtbild des Feuerwehrkameraden, der ab 1998 auch noch 13 Jahre Schatzmeister des Kreisfeuerwehrverbandes war, immer gut war für praxisorientierte Ideen, sich eingebracht hat, wenn Not am

Mann oder dringende Hilfe für andere geboten war. In Würdigung aller Verdienste überreichte Alois Fischl dem scheidenden Kreisbrandmeister das Feuerwehr-Ehrenkreuz des Landesfeuerwehrverbandes Bayern in Gold.

„Dank der Planungsvorschläge von Max Ebertseder besitzt das neue Münsterer Gerätehaus Modellcharakter für Funktionalität und Qualität“, bescheinigte Bürgermeister Franz Schönmoser dem Ex- und Ehren-Kommandanten eine „Führungstätigkeit mit Herzblut“ – auch bei der Akquirierung von Einrichtungs-Sponsoren zur Entlastung des Markt-Haushalts.

Als Sprecher der „16 Ebertseder-Wehren“ rief der Münsterer Kommandant Bernhard Köhler exemplarisch das „qualifizierte Fortbildungs-Management“ seines Amtsvorgängers in Erinnerung.

### Harmonische Kooperation

„Es hat total gepasst“, sagte der Geehrte und meinte damit sowohl die harmonische Kooperation mit den anvertrauten Wehren, als auch die konstruktiven Aussprachen.

# Rudolf Gstöttl ist Ehren-Kreisbrandmeister

## Der Engertshamer war 33 Jahre lang Kreisbrandmeister – Österreicher ehren ihn mit einer gläsernen „Träne der Freude“

Von Markus Lindmeier

**Engertsham/Vornbach.** 33 Jahre lang war Rudolf Gstöttl Kreisbrandmeister. In Anerkennung all seiner Verdienste und seines Engagements wurde der Engertshamer nun bei einer Feierstunde im Dorfgemeinschaftshaus zum Ehren-Kreisbrandmeister ernannt.

Mit der Berufung von Rudolf Gstöttl zum Kreisbrandmeister im Jahre 1983 sei eine Ära für die Landkreis-Feuerwehrfamilie eingeleitet worden, sagte Landrat Franz Meyer im Beisein zahlreicher Ehrengäste, darunter die Kreisbrandinspektoren Peter Högl, Johann Walch und Horst Reschke. Ehrenkreisbrandrat Franz Silberstein, die Ehren-Kreisbrandinspektoren Hans Wimmer und Ernst Fischl sowie die Altkreisbrandmeister Franz Lehner und Michael Holler aus Fürstentzell. In einer Zeit, in der die Wehren sich immer neuen Herausforderungen stellen mussten, habe Gstöttl Verantwortung übernommen in der Feuerwehr Engertsham, der Feuerwehrführung des Landkreises Passau und der Nachwuchsarbeit. Als Zeichen von Dank und Anerkennung überreichte Meyer an Rudolf Gstöttl den Landkreisehrenteller und ernannte ihn zum Ehren-Kreisbrandmeister.

### 49 Jahre lang als Feuerwehrmann aktiv

Kreisbrandrat Josef Ascher erwähnte, dass Rudolf Gstöttl auf 49 Jahre Ehrenamt als aktiver Feuerwehrmann zurückblicken könne. Er habe für Engertsham, den Landkreis Passau und auch für Oberösterreich Außergewöhnliches erreicht. Ascher hob besonders hervor, dass Gstöttl maßgeblich beteiligt war, als die Truppmann- und Truppführerausbildung entwickelt wurde, die beispielgebend für die gesamte Region war. 2002 wurde Gstöttl Gebiets-Kreisbrandmeister für die 14 Feuerwehren der Gemeinden Fürstentzell, Neuhaus am



**Die Ernennungsurkunde zum Ehren-Kreisbrandrat** überreichte Franz Meyer (2.v.r.) an Rudolf Gstöttl (3.v.l.) im Beisein von Josef Ascher (v.l.), Alois Fischl, Manfred Hammer und Johann Walch. – Fotos: Lindmeier

Inn und Neuburg am Inn. Zudem war er weiterhin für die Truppmann- und Truppführerausbildung aller 43 Feuerwehren im Inspektionsbereich West zuständig. Auch zwei Internationale Feuerwehr-Pokalwettbewerbe fanden unter Gstöttls Federführung in Engertsham statt. Gstöttl habe aufgrund seiner 39 Jahre währenden Erfahrung auf örtlicher Ebene als Kommandant und 33 Jahre auf überörtlicher Ebene als Kreisbrandmeister Feuerwehrgeschichte geschrieben, sagte Ascher.

Kreisbrandinspektor Alois Fischl, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes, lobte Rudolf Gstöttl als einen Menschen, der sich stets für seine Heimat eingebracht habe. Er sei maßgeblich an der Wiedergründung des Kreisfeuerwehrverbandes beteiligt gewesen. In Würdigung seiner Verdienste verlieh Fischl dem neuen Ehren-Kreisbrandmeister das Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber.

Bürgermeister Manfred Hammer würdigte die Verdienste des Fürstentzeller Ehrenbürgers und rühmte Gstöttl als „wahres Vorbild im Ehrenamt“. Auch Hammers Kollegen Wolfgang Lindmeier aus Neuburg und Josef Schifferer aus Neuhaus bedankten sich bei Rudolf Gstöttl dafür, dass er sich als



**Über die Berufung** freuen sich mit dem neuen Kreisbrandmeister Markus Stöckl (v.l.) Ehefrau Veronika Stöckl, Franz Meyer und Josef Schifferer.

Kreisbrandmeister in besonderer Weise um die Wehren in den drei Gemeinden gekümmert habe.

Die seit 1980 währende, enge Verbindung mit den österreichischen Feuerwehren und seine persönliche Freundschaft mit dem Geehrten ließ Ehrenoberbrandrat Josef Schwarzmanseder Revue passieren. Für diesen Anlass hatte Schwarzmanseder ein gläsernes Ornament anfertigen lassen, eine „Träne des Glücks“. Einen gern gesehenen Gast und zuverlässigen Partner nicht nur bei der Vorbereitung österreichischer Kameraden auf das Bayerische Leistungsabzeichen nannte Bezirksfeuer-

wehrkommandant Alfred Deschberger den Geehrten. Deschberger wies dabei auf die Verbindung der Feuerwehren Engertsham zu den Feuerwehren Münzkirchen und Schärding hin.

In Würdigung seiner Verdienste verliehen Josef Schwarzmanseder und Alfred Deschberger zusammen mit Ehren-Landesfeuerwehrkommandant Johann Huber und Abschnittsfeuerwehrkommandant Michael Hutterer an Rudolf Gstöttl das Verdienstzeichen II. Stufe des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes in Silber.

Der neue Kreisbrandmeister Markus Stöckl überreicht Gstöttl

als Dank der 14 Feuerwehren aus den Gemeinden Fürstentzell, Neuburg und Neuhaus einen Bildband.

Der heutige Passauer Ehrenstadbrandrat Josef Aschenbrenner und der damalige Kreisbrandinspektor und spätere Landrat Baptist Kitzlinger seien für ihn Vorbilder und Lehrmeister gewesen, sagte Rudolf Gstöttl in seinen Dankesworten. Die Freundschaft zu Feuerwehren aus Oberösterreich sei nicht selbstverständlich, so der Geehrte. Er danke allen, die ihn in all den Jahren bei seiner Feuerwehrarbeit begleitet und unterstützt hätten. „Der hilfesuchende Mensch muss immer im Mittelpunkt unseres Handelns stehen“, so Rudolf Gstöttl.

Als dessen Nachfolger wurde der Vornbacher Kommandant Markus Stöckl offiziell in das Amt des Kreisbrandmeisters Passau Land 5.1 eingeführt. Kreisbrandrat Josef Ascher übergibt Stöckl per Handschlag diese Aufgabe, die er bereits zum 24. Januar übernommen hat. Die Ernennung zum Kreisbrandmeister besiegelte auch Landrat Franz Meyer mit einem Handschlag und überreichte ihm die Bestellungsurkunde.

### Ernennung mit Urkunde und Handschlag

Stöckl trat 1989 in die Feuerwehr Vornbach ein. 1996 wurde er dort Gruppenführer, ein Jahr später stellvertretender Kommandant. 2008 wählten ihn die Kameraden zum 1. Kommandanten. Als Ausbilder in der Feuerwehr kümmert sich Markus Stöckl um den Feuerwehrnachwuchs. Zu seinen künftigen Aufgaben zählen auch die modulare Truppausbildung und die Unterstützung des Kreisjugendwartes, abwehrender Brandschutz und technische Hilfeleistung. Zu seinem Zuständigkeitsbereich gehören die Feuerwehren Ausham, Bad Höhenstadt, Engertsham, Fürstentzell, Jägerwirth, Kleingern, Rehschahn, Voglarn, Höch-Fürstodol, Neuhaus und Vornbach.



# „Wir lassen keinen Kameraden im Stich“

Kreisfeuerwehrverband ruft zu Spenden für Familie Steininger auf – 11 630 Euro von den „Rudertinger Buam“

Von Carola Brunner

**Tiefenbach.** Eine riesige Welle der Hilfsbereitschaft trägt Familie Steininger aus Haselbach durch eine schwere Zeit. Nachdem die PNP berichtet hatte über Tamara Steininger (52), die an Krebs erkrankt ist, hoffen nicht nur viele Menschen, dass die zweifache Mama gesund wird; sie unterstützen die Familie auch finanziell. Allen voran der Stammtisch „Rudertinger Buam“, der bei seinem „Neujahrs-Sonnwendanglühn“ 11 630,76 Euro eingenommen hat – und diese Summe der Familie des Haselbacher Feuerwehrkommandanten Florian Steininger (34) zu kommen ließ. Rund 10 000 Euro sind zudem auf einen von der Haselbacher Wehr für die Steiningers eingerichteten Spendenkonto eingegangen – und auch der Kreisfeuerwehrverband ruft seine Mitglieder zu Spenden auf.

### Jeden Vormittag zur Strahlentherapie

Das Leben der jungen Familie ist aus den Fugen geraten. Während ihrer zweiten Schwangerschaft wurde bei Tamara Steininger, die schon als Sechsjährige an Leukämie erkrankt und damals mit einer Chemotherapie behandelt worden war, eine erneute Krebserkrankung diagnostiziert. Diesmal ist es Hautkrebs, der bereits gestreut hat. Deswegen war die kleine Tochter Mitte November per Kaiserschnitt geholt worden, zugleich entfernten die Ärzte bei der jungen Frau die Lymphknoten. Seitdem unterzieht sich Tamara Steininger einer Strahlentherapie. Bis 12. Februar muss sie jeden Vormittag ins Klinikum Passau. Zudem rieten die Ärzte der 32-Jährigen zu einer speziellen Immuntherapie.

Den ersten Teil dieser Behandlung, die an der Hautklinik des Universitätsklinikums Erlangen durchgeführt wird, hat Tamara Steininger bereits hinter sich gebracht. Vergangene Woche wurde ihr bei einem stationären Aufenthalt Blutplasma entnommen, das nun im Labor



Über die großzügige Geldspende des Stammtisches „Rudertinger Buam“ mit Joachim Fietzsch (hinten, v.l.), Johannes Zittelsperger, Markus Fuchs, Walter Kneigt und Alois Simmeh freuen sich Tamara, Sophia, Felix und Florian Steininger. Sie können die Unterstützung gut gebrauchen. – Foto: Schauer

mit sogenannten Killerzellen angereichert wird. „Meine Frau hat das ganz gut überstanden“, berichtet Florian Steininger. Er hat sie begleitet, auf die acht Wochen alle Sophia und ihren Bruder Felix (drei Jahre) passte derweil daheim die Oma auf. Der nächste Schritt der Behandlung folgt am 25. Februar. Dann wird Tamara Steininger in Erlangen die erste von bis zu zehn Spritzen bekommen, mit denen ihr Antigene verabreicht werden, die wiederum eine Ausbreitung der Krankheit eindämmen und eventuelle noch vorhandene Metastasen bekämpfen sollen. Eine einzige dieser Spritzen kostet 5000 Euro.

Zunächst erhält Tamara Steininger vier Spritzen, danach wird in Untersuchungen geklärt, ob sie auf diese Behandlung anspricht. Tut sie das, werden auch die weiteren sechs Impfungen erfolgen. Fest steht mittlerweile, dass die Krankenkasse die Kosten dieser Immuntherapie übernimmt. „Da es sich um eine be-

sondere Therapieform handelt, verschiedene Stellen eingeschaltet werden mussten und Gutachten nötig waren, konnte die Entscheidung nicht sofort herbeigeführt werden“, erläutert Andreas Windpassinger, Pressesprecher der AOK Passau. „Wir sichern für die besondere Behandlungsform eine Kostenübernahme von 100 Prozent zu und freuen uns, dass wir Tamara Steininger mit ihrer schwerwiegenden Erkrankung helfen können“, so Windpassinger weiter.

Wenngleich die Sorge, wie sich die Therapie finanzieren lässt, nun vom Tisch ist – auf Hilfe sind die Steiningers dennoch angewiesen. „Als selbstständiger Alleinverdiener wird der Betrieb oft stillstehen müssen, wenn seine Frau oder die Kinder Unterstützung brauchen oder die Gedanken in dieser schwierigen Zeit einfach ganz woanders sind als bei der Arbeit“, meint Kreisbrandinspektor Alois Fischl. Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes

und Kreisbrandrat Josef Ascher haben jetzt ein Schreiben an alle Feuerwehrvereine und Verantwortlichen im Landkreis geschickt und um Unterstützung gebeten. „Wir lassen keinen Kameraden im Stich“, sagt Fischl.

### Haselbacher Wehr hilft hinter den Kulissen

Damit meint er nicht nur sämtliche Feuerwehren im Landkreis, sondern spricht speziell auch für die Haselbacher Wehr. Seit die Kameraden erfahren haben, dass die Frau ihres Kommandanten schwer erkrankt ist, haben sie hinter den Kulissen vieles in die entsprechenden Bahnen gelenkt. Unter anderem kümmerte sich Schriftführer Florian Schwarzbauer ferdührend darum, über die Franz-Louis-Noa-Stiftung ein Spendenkonto einzurichten. Auf diesem Konto sind bislang rund 10 000 Euro eingegangen.

Das hätten sich Johannes Zittelsperger und seine „Rudertinger Buam“ nicht träumen lassen: 11 630,76 Euro haben sie beim „Neujahrs-Sonnwendanglühn“ eingenommen. Die Veranstaltung fand zum elften Mal statt – so ein Echo gab es zuvor nie. Unterstützt wurde der Stammtisch bei der Durchführung von etlichen Firmen, darunter Familie Buchner vom Landgasthof zum Mülleiter, Schneiderbau, Löwenbrauerei Passau, Haselbacher Thomasbräu (Thomas Stockbauer-Muhr), Bäckerei Kersch und Firma Simatek sowie von der Musikgruppe „Play off“, die auf ihre Gage verzichtete. Die größten Einzelbeträge spendeten die Feuerwehr Hofkirchen vorm Wald und der AH Ruderting sowie allen Besuchern, die 237 Euro an reinen Geldspenden locker machten – eine hohe Messlatte für die zwölfte Auflage der Party im nächsten Jahr. – cmo

Wenngleich dieses Geld nun nicht für die Immuntherapie gebraucht werde, an der richtigen Adresse sei es bei Familie Steininger auf jeden Fall, meint Florian Schwarzbauer – etwa für flankierende Behandlungsmethoden, ergänzende Medikamente oder psychologische Betreuung. Und die Unterstützung, für die Tamara und Florian Steininger allen Spendern unendlich dankbar sind, drängt zumindest die finanziellen Sorgen ein wenig in den Hintergrund. Dies ermöglicht es ihnen, sich mit ganzer Kraft auf das Wesentliche zu konzentrieren: auf die Genesung der Ehefrau und Mama.

Spenden können überwiesen werden auf das speziell für die Familie Steininger eröffnete Konto der Franz-Louis-Noa-Stiftung bei der Rottaler Raiffeisenbank eG, IBAN: DE20 7406 7000 0100 0800 71, BIC: GENODEF1POC

# Die 112 läutet dritte Amtsperiode ein

Zufall: Stimmenzahl für Josef Ascher als Kreisbrandrat entspricht Notrufnummer – Für weitere sechs Jahre im Amt

Von Bernhard Brunner

**Aidenbach.** Die 112 begleitet Josef Ascher nicht nur als inzwischen europaweit einheitliche Notrufnummer im Alltag als Kreisbrandrat. Diese Zahlenfolge steht auch für die Summe der Stimmen, mit der die Kommandanten beziehungsweise deren Stellvertreter am Donnerstagabend den 55-Jährigen für eine weitere Amtsperiode an die Spitze der 153 Feuerwehren im Landkreis gewählt haben. Ascher sprach in einer ersten Reaktion von einem Ergebnis, das er als „Mann der klaren Worte“ in etwa so erwartet habe.

## Gratulanten stehen Schlange

Spontan standen die ersten Gratulanten Schlange, nachdem Verena Schwarz von der Abteilung Öffentliche Sicherheit und Ordnung am Landratsamt im Kirchenwirt das Ergebnis bekanntgegeben hatte: 141 abgegebene Stimmen, davon 112 gültige für Josef Ascher als einzigen Kandidaten. Er nahm die Wahl an, dankte für das „große Vertrauen“.

Mit etwa drei Viertel der Stimmen gerechnet zu haben, bekundete Ascher nach der rund einhalbstündigen Versammlung: „Denn ich sage auch, dass die Feuerwehren nicht alles bekommen“, unterstrich der Kreisbrandrat seine konsequente Linie bei Entscheidungen über die Ausstattung der Wehren, wissend, dass dies manchem nicht passe.

Keinen Hehl machte der Kreisbrandrat daraus, trotz zwölfjähriger Erfahrung als Kreisbrandrat nervös zu sein. Nach einem Grußwort von



**Glückwünsche:** Ehrenkreisbrandrat Franz Silbereisen (v.l.), Karl Obermeier, Josef Ascher, Franz Meyer, Vize-Landrat Klaus Jeggle und Verena Schwarz. – Foto: Brunner

Aidenbachs Bürgermeister Karl Obermeier eröffnete er seinen Rückblick mit einem „Ich durfte auf eure Unterstützung zählen“. Er dankte Landrat Franz Meyer, auch als seinen beruflichen Chef im Landratsamt, und anderen Wegbegleitern.

An erreichten Zielen während seiner beiden zurückliegenden Amtsperioden zählte der Kreisbrandrat die für das Schulungswesen vorteilhafte Trennung von Kreisbrandinspektion und Kreisfeuerwehrverband, die Einführung einer gemeinsamen Ehrenzeichenverleihung sowie die Koordinierung der Standortausbildung im gesamten Landkreis Passau auf. Die erfolgreiche Mitgliedergewinnung durch effektive Jugendarbeit war ein weiterer Punkt der Rückschau.

Zugleich rief der Kreisbrandrat dazu auf, den Rückgang der Aktiven-Zahlen durch „Werbung in eigener Sache“ aufzuhalten. „Frauen zur Feuerwehr und Motivation von Quereinsteigern müssen künftig größere Beachtung finden“, legte Josef

Ascher den Verantwortlichen ans Herz. Als zukunftsweisende Verbesserung charakterisierte er die Einführung der Integrierten Leitstelle mit Optimierungen bei der Alarmierung, nicht zuletzt auch durch den neuen Digitalfunk. Nicht unerwähnt ließ er unter dem Begriff „Blick über den Tellerrand“ die grenzübergreifende Zusammenarbeit mit den österreichischen Nachbarn.

Als bayernweiten Vorreiter bezeichnete der Kreisbrandrat, der an die großen Erfolge der Wettbewerbsgruppen erinnerte, den Landkreis Passau bei der Einführung des eigenen Wettbewerbsabzeichens im Jahr 2010. Nach seinen Worten tragen es mittlerweile über 2500 Aktive in den unterschiedlichen Stufen. Erwähnung fanden zudem die Aufstellung einheitlicher Gefahrgutzüge und Hilfeleistungskontingente für örtliche Einsätze, die Schaffung einer weiteren Unterstützungsgruppe bei der Feuerwehr Weng (Stadt Bad Griesbach) sowie der Beginn der Einführung von Abschnittsführungsstellen für Großschadens- und Flächenlagen.

In den Mittelpunkt der Ausführungen rückte Josef Ascher die Bedeutung des Miteinanders im Ehrenamt. „Nur wir als Gesamtheit, wir als große Feuerwehrfamilie, sind starke Partner für Menschen in Not, die auf unsere Hilfe warten“, gab er zu bedenken und bot sich Feuerwehren und Kommunen als Berater und Unterstützer an – in dem Bewusstsein, dass nicht jede Notwendigkeit unterstützt werden kann. Als zwingend notwendig erachtete der Kreisbrandrat die verstärkte Sensibilisierung der Feuerwehr für ihre Basisarbeit gemäß dem Slogan „Retten – Löschen – Bergen – Schützen“.

Von einer großartigen Feuerwehrfamilie im Landkreis mit 9000 Aktiven schwärmte Franz Meyer. Er rechnete vor, dass statistisch jeder 21. Landkreisbürger ein Feuerwehrler sei, während bayernweit sich jeder 40. Bürger in der Wehr engagiere. Der Landrat stellte sich darüber hinaus hinter den Vorstoß von

Innenminister Joachim Herrmann, das Höchstalter für aktive Feuerwehrler auf 65 Jahre zu erhöhen. Auch Bestrebungen der Politik, Gaffern und Schaulustigen bei Notfalleinsätzen das Handwerk zu legen, begrüßte der Landrat, bevor er nach einem Lob für die Feuerwehren und den Kreisfeuerwehrverband um Alois Fischl Josef Ascher für das Amt des Kreisbrandrats vorschlug.

## Landrat in Feuerwehr-Uniform

Dem Wunsch nach einem Zeichen der Geschlossenheit und Rückenstärkung entsprach die deutliche Mehrheit der Wahlberechtigten. „112 ist wahrscheinlich die Feuerwehrzahl, die man braucht“, kommentierte Franz Meyer, selbst in Feuerwehr-Uniform erschienen, schmunzelnd das Abstimmungsergebnis.